

ENTDECKUNGEN IM LAUSITZER MUSEENLAND

Zeitreise

Drogowanje pó casu



Katalog der musealen Einrichtungen im Landkreis Spree-Neiße

 LAUSITZER
MUSEENLAND
ŁUŻYSKA MUZEJOWA KRAJINA

Neue Informationen und Kontakte

IMPRESSUM

- Herausgeber:** Landkreis Spree-Neiße, Lausitzer Museenland
- Konzeption und Gestaltung:** chairlines medienagentur
- Texte:** Marion Hirche, Bianca Schröder
- Wissenschaftliche Beratung:** Diplom-Kulturwissenschaftler Boris Aehnelt
- Bildnachweis:** Marion Hirche (S. 9, 11, 15, 20, 23, 26, 30, 33), Hirsch/Fahlbusch (S. 32), Andreas Berger (S. 29), chairlines (S. 39, 40) Paula Handschag (S. 36), Holger Noack (S. 41), Marie-Luise Obst (S. 18, 34), Julia Rösel (S. 37, 45), Bärbel Schubert (S. 5), Stadt Guben (S. 22), Wolfgang Wippich (S. 43), Medienstelle des Landkreises Spree-Neiße und die musealen Einrichtungen
- Stand:** Dezember 2017. Änderungen vorbehalten.

INHALTSVERZEICHNIS

Inhaltsverzeichnis und Vorwort	3–4	Kolkwitz <i>Gołkojce</i>	
Burg <i>Bórkowy</i>		Militärhistorisches Museum Kolkwitz	24
Heimatstube Burg	5	Johann-Friedrich-Fritze-Ausstellung, Evangelische Kirche Kolkwitz	25
Cottbus <i>Chóšebuz</i>		Spielzeugmuseum Kackrow	26
Flugplatzmuseum Cottbus	6	Neiße-Malxetal <i>Dolina Nysa-Malksa</i>	
Wendisches Museum Cottbus	7	Heimatstube Groß Kötzig	27
Dissen <i>Dešno</i>		Alte Ziegelei und Heimatstube Klein Kötzig	28
Heimatmuseum Dissen	8	Lehrpfad „Waldbrandbekämpfung gestern und heute“ Gosda II	29
Stary lud – Historische Freilichtsiedlung	9	Peitz <i>Picnjo</i>	
Döbern <i>Derbno</i>		Hütten- und Fischereimuseum Peitz	30
Heimatstube Döbern	10	Heimatmuseum „Kólasko“ Drachhausen	31
Drebkau <i>Drjowk</i>		Festungsturm Peitz	32
Sorbische Webstube Drebkau	11	Wendisch-Deutsches Heimatmuseum Jänschwalde	33
Elsterheide <i>Halstrowska Hóla</i>		Heimatmuseum Tauer	34
Ostereiermuseum Sabrodt	12	Spremberg <i>Grodk</i>	
Felixsee <i>Feliksowe Jazoro</i>		Niederlausitzer Heidemuseum	35
Niederlausitzer Sorbisches Dorfmuseum Bloischdorf	13	Hornower Mühle	36
Erwin-Strittmatter-Gedenkstätte „Der Laden“ Bohsdorf ...	14	Evangelische Kirche St. Martin	37
Forst <i>Baršć</i>		„Alte Schule“ Graustein	38
Archiv verschwundener Orte Horno	15	Heimatstube Tschernitz	39
Kirchliches Informations- und Begegnungszentrum Horno	16	Archäotechnisches Zentrum Welzow	40
Noßdorfer Wassermühle	17	Feuerwehrmuseum Welzow (ehemals Haidemühl)	41
Dorfmuseum Sacro	18	Fluplatzmuseum Welzow	42
Brandenburgisches Textilmuseum Forst (Lausitz)	19	Heimatstube Welzow	43
Groß Schacksdorf-Simmersdorf <i>Tšěšojce - Žymjerojce</i>		„Alte Mühle“ Proschim	44
Groß Schacksdorfer Heimatstuben	20	Wiesengrund <i>Łukojce</i>	
Guben <i>Gubin</i>		Freilichtmuseum „Zeitsprung“ Klinge	45
„Sprucker Mühle“ Guben	21	Karte des Lausitzer Museenlandes	46
Stadt- und Industriemuseum Guben	22	Tourismusverbände und Tourist-Informationsstellen im Landkreis Spree-Neiße	48
Gubener Tuche und Chemiefasern	23		

Grundlage für den vorliegenden Katalog und für eine weiterführende Zusammenarbeit bildet die Erfassung aller bekannten musealen Einrichtungen im Landkreis Spree-Neiße. Dabei wurden auch Einrichtungen aufgenommen, die im strengeren Sinne der Museums-Definition des Deutschen Museumsbundes

bzw. der ICOM nicht in vollem Umfang gerecht werden, jedoch die folgenden Kriterien erfüllen:

- » museale, kultur- bzw. naturhistorisch relevante Sammlung von regionaler oder themenspezifischer Bedeutung
- » eine auf Basis dieser Sammlung ge-

staltete Ausstellung in eigens dafür hergerichteten Räumen und Liegenschaften

- » im Grundanliegen auf Öffentlichkeitswirksamkeit und Vermittlung gerichtete Bestrebungen der Träger oder Betreiber (Zugänglichkeit zumindest temporär gesichert).

Zwischen Geschichte und Gegenwart

Museale Einrichtungen im Landkreis Spree-Neiße

Mjazy stawiznami a pšibytnosću – muzealne institucije we wokrejsu Sprjewja-Nysa

Im Südosten des Landes Brandenburg befindet sich der Landkreis Spree-Neiße, der die Stadt Cottbus umkreist. Die Landschaft ist geprägt durch den Braunkohlebergbau, durch reizvolle Landschaften wie den Spreewald, die Neißeniederungen und den Muskauer Faltenbogen. Das Territorium ist die Heimat von Menschen deutscher und sorbischer/wendischer Nationalität. Die nationale Minderheit der Sorben/Wenden stellt einen besonderen Reichtum des Gebiets dar.

Der Landkreis gehört mit einer Bevölkerungsdichte von 70 Einwohnern pro Quadratkilometer zu den ländlichen Regionen des Landes Brandenburg. Bis 1990 war die Wirtschaftsstruktur von der Kohle- und Energiewirtschaft bestimmt. Auch heute noch setzt die Braunkohleförderung und -verarbeitung wesentliche Akzente in der Wirtschaft des Spree-Neiße-Kreises und der Stadt Cottbus. Dennoch sind zahlreiche Industriebetriebe in den letzten zwei Jahrzehnten verschwunden, wie z.B. die Textil- und Glasindustrie. In der Mitte dieses Jahrhunderts ist das Ende der Förderung der Lausitzer Braunkohle abzusehen. Aus diesem Grund steht der Lausitz ein umfassender Strukturwandel bevor. Der Tagebau Jämschwalde wurde 2015 geschlossen. Das Kraftwerk Jämschwalde

wird schrittweise abgeschaltet. Es werden zwar keine Orte mehr abgebaggert, aber durch den Strukturwandel verändert sich die Lebensgestaltung und es gehen Traditionen verloren. Die abgebaggerten Dörfer haben bei den Einwohnern für ein Gefühl des Heimatverlustes gesorgt. Das bedeutet Entwurzelung und unwiederbringliche Einschnitte in das kulturelle Selbstverständnis. Museales Engagement hilft, kulturelle Werte zu bewahren und heimatliche Identifikationsbilder zu schaffen. Es ist bemerkenswert, dass trotz der schlechten finanziellen Lage der Kommunen zahlreiche museale Einrichtungen entstanden sind und auf sehr hohem Niveau weitergeführt werden. Die Museumslandschaft ist eng mit dem Engagement vieler Einwohner des Landkreises verbunden. Manches Museum, manche Heimatstube würde es ohne ehrenamtliche Mitarbeiter nicht geben. Die Einrichtungen sind Orte der Identifikation der hier lebenden Menschen mit ihrer Vergangenheit und Gegenwart, ermöglichen „Ausgewanderten“ die Rückkehr zu den eigenen Wurzeln. Alle Einrichtungen zusammen, egal ob Museum oder Ausstellung oder Heimatstube, stellen ein Gedächtnis der Region dar. Die „historischen Sammelstellen“ sind sehr unterschiedlich

strukturiert. Manche Sammlungen sind ausschließlich ortsbezogen, andere widmen sich der Region oder speziellen Themen. In manchen Sammlungen spiegelt sich die Forschungstätigkeit wider. Auch in den kleineren Orten des Kreises gibt es Einrichtungen mit überregionaler Bedeutung.

2005 wurde eine ganz besondere Veranstaltung ins Leben gerufen: die „Museumsnacht im Lausitzer Museenland“. Diese Museumsnacht entwickelte sich zu einer Tradition, die jedes Jahr im September Tausende Besucher in die großen und kleinen Museen lockt. Neben Angeboten, die dem Spaß und der Bildung dienen, erfüllt die Museumsnacht zunehmend eine touristische Funktion. Museen und Kultureinrichtungen öffnen ihre Türen, häufig sogar bis Mitternacht. Die Palette der Aktionen ist vielfältig: Sonderausstellungen, geführte Rundgänge, Filme, Tanzveranstaltungen. An diesem besonderen Tag können die Besucher historische Geräte und Werkzeuge wie z.B. Spinnrad, Mühlrad, Schleifstein und Dreschmaschine in ihrer Funktion erleben. Unterhaltung bieten Theater, Kräuterwanderung und Comedy. Gute Live-Musik rundet das Programm ab. Spezielle Aktivitäten bieten Kindern spannende Entdeckungen.

Die Museen der Lausitz präsentieren sich in der Öffentlichkeit als Netzwerk „Lausitzer Museenland“. Auf einem gemeinsamen Internetportal werden alle musealen Einrichtungen mit ihren charakteristischen Angeboten vorgestellt. Das „Lausitzer Museenland“ geht über die Grenzen des Landkreises hinaus. Exemplarisch wurden zusätzlich drei Museen der Region Niederlausitz in diesen Katalog aufgenommen. Ein ganz besonderes Aushängeschild ist die „Museumsnacht im Lausitzer Museenland“. Traditionell findet diese an den Wochenenden im September statt. Die Museen des Landkreises Spree-Neiße bilden mit ihren Sammlungen ein

breites Fundament für die Präsentation der Lausitzer Geschichte. Die Museen widmen sich vor allem ihrer Hauptaufgabe: dem Sammeln, Bewahren, Forschen, Ausstellen und Vermitteln. Zunehmend verstehen sie sich aber auch als wichtige Mosaiksteine im Gesamtbild der Freizeit- und Tourismusangebote. Auch aus dieser Sicht ist die Kooperation der einzelnen Einrichtungen wichtiger denn je. Bereits im Jahr 2006 startete das Projekt „Region in Aktion“, das die Arbeit der Museen, Ausstellungen und Heimatstuben dokumentierte und präsentierte. Erstmals wurden in diesem Projekt die musealen Einrichtungen und ihre Bestände erfasst.

Eine eigene Website – www.lausitzer-museenland.de – wurde aufgebaut.

Es entstand eine Software, die die Möglichkeit bietet, Exponate und Inventar als Basis für die gesamte museale Arbeit digital zu archivieren, zu verwalten und synergetisch nutzbar zu machen. Die browserbasierte Software „MUSEO“ verwaltet die Daten aller musealen Einrichtungen auf einem zentralen Server. Dieses gemeinsame, für alle nutzbare Langzeitarchiv wird ständig erweitert.

Nicht zuletzt ist die hier in zweiter Auflage vorliegende Broschüre ein Aushängeschild des „Lausitzer Museenlandes“.

Heimatstube Burg

Domowniska śpa Bórkowy



Brauchtum unterm Schilfdach

CHARAKTERISTIK Wie die Menschen in Burg/Spreewald und Umgebung vor 100 Jahren lebten, kann der Besucher in der Heimatstube Burg erfahren. Vorgezeigt werden Trachten der sorbischen/wendischen Einwohner. Zu den verschiedenen Gelegenheiten trugen die Frauen

unterschiedliche Bekleidung. Auch die Werkzeuge der Menschen und ihr Familienalltag spielen eine wichtige Rolle in der Ausstellung. Fotos, die von einer einheimischen Fotografenfamilie aufgenommen worden sind, zeugen vom Leben der Bewohner. Gäste erfahren

vieles über die nationale Minderheit der Sorben/Wenden. Es werden deren Sagen gestaltet ebenso vorgestellt wie die Traditionen. Zur Osterzeit wird regelmäßig gezeigt, wie sorbische Ostereier gestaltet werden.

LAGE UND ARCHITEKTUR

Die Heimatstube Burg befindet sich am Burger Spreehafen mitten im Kurort. Sie gehört zu einem nach historischen Anleihen nachgestalteten Dreiseitenhof mit Ziehbrunnen, Wirtschaftsgebäude und Scheune mit Galerie. Heute wird das Ensemble sowohl vom Heimatstubenteam als auch von der Spreehafemannschaft genutzt. Zur Heimatstube gehören das Ausstellungsgebäude und ein Archivdomizil. Das Blockbohlenhaus stammt aus dem Ortsteil Burg-Kauper und war noch bis 1990 bewohnt.

VERANSTALTUNGEN

Im Sommer veranstaltet das Team der Heimatstube Burg regelmäßig ein Fest „Vor der Haustür“, natürlich bei geöffneten Türen. Bei diesem Heimatstubenfest erklingt eine für den Spreewald typische Musik. Bräuche, Trachten und Traditionen werden erklärt und vorgeführt. Die Heimatstube hat einen Sonderausstellungsraum. Dieser wird für zwei Sonderschauen pro Jahr genutzt. Bei diesen Angeboten werden historische Themen des Ortes und des Spreewalds aufgegriffen. Regelmäßig finden Veranstaltungen statt. Dabei werden auch historische Filme über den Spreewald gezeigt.

ÖFFNUNGSZEITEN

Ostern bis 31. Oktober
Mittwoch bis Sonntag: 13 – 17 Uhr
November bis Ostern
Mittwoch bis Sonntag: 12 – 16 Uhr
und nach Absprache

KONTAKT

Heimatstube Burg
Domowniska śpa Bórkowy
Am Hafen 1
03096 Burg (Spreewald)/ Bórkowy (Blota)
Telefon: 035603 75729
Telefax: 035603 7501616
E-Mail: touristinfo-burg.spreewald@t-online.de
Website: www.burgimspreewald.de

Flugplatzmuseum Cottbus

Lětanišćowy muzej Chóšebuz



Museum zwischen Luftverkehr und Flugplatz

CHARAKTERISTIK Auf ca. 40.000 m² Freifläche sind Zeitzeugen der militärischen Fluggeschichte ausgestellt. Interessierten Besuchern wird eine kleine Ausstellung zur Geschichte des Flugplatzes im Norden der Stadt Cottbus geboten. Die Ausstellung ist in drei zeitlich abgesteck-

te Bereiche gegliedert: die Jahre 1916 bis 1945, 1945 bis 1990 und von 1990 bis zur Gegenwart. Besucher haben nicht nur die Möglichkeit, Flugzeuge und Fahrzeuge zu betrachten. In viele Exponate dürfen sie sich nach vorheriger Anmeldung auch hineinsetzen. Eine separate Ausstellung

zeigt die Geschichte der NVA und ihrer Kasernen in der Stadt Cottbus. Darin illustrieren Uniformen, Ausrüstungsgegenstände und Modelle von Militärtechnik diesen Teil deutscher Militärgeschichte. Darüber hinaus erfährt der Besucher Wissenswertes über die Luftfahrtgeschichte der Lausitz.

6

LAGE UND ARCHITEKTUR

Das Museum befindet sich im Südteil des ehemaligen Flugplatzes Cottbus und wird vom Verein „Flugplatzmuseum Cottbus e.V.“ betrieben. Der Flugplatz wurde von 1933 bis 1990 für militärische Zwecke genutzt.

VERANSTALTUNGEN

Im Juli findet das alljährliche Nutz- und Militärfahrzeugtreffen statt. Über 200 Teilnehmer präsentieren an zwei Tagen den Besuchern Nutz- und Militärtechnik zum Anfassen und Mitfahren. Die am längsten existierende Veranstaltungsreihe des Museums ist die Plastikmodellbauausstellung, bei der Ausstel-

ler aus mehreren Bundesländern den Tag für die Besucher zu einem Erlebnis machen. Im Restaurationsbereich des Museums erhalten die Besucher einen Eindruck von den aufwendigen Instandsetzungs- und Restaurationsarbeiten.

ÖFFNUNGSZEITEN

März bis Oktober
Dienstag bis Freitag: 10 – 16 Uhr
Samstag, Sonntag: 10 – 17 Uhr
November bis Februar
Dienstag bis Samstag: 10 – 16 Uhr

Für Gruppenbesuche wird um eine telefonische Voranmeldung gebeten.

Museumsbesuche sind nach Anmeldung auch außerhalb der Öffnungszeiten möglich.

KONTAKT

Flugplatzmuseum Cottbus
Lětanišćowy muzej Chóšebuz
Fichtestraße 1

03046 Cottbus / Chóšebuz

Telefon: 0355 32004

Telefax: 0355 52950193

E-Mail:

info@flugplatzmuseumcottbus.de

Website:

www.flugplatzmuseumcottbus.de

Wendisches Museum Cottbus

Serbski muzej Chóšebuz



*Regionalmuseum der Niederlausitz
für sorbische/wendische Geschichte und Kultur*

CHARAKTERISTIK Die auf umfangreichen Sammlungen gründende Ausstellung des Wendischen Museums vermittelt Einblicke in die Vor- und Frühgeschichte und behandelt auch die Themen sorbische/wendische Volkskunst, bildende Kunst, Sprache, Schrifttum, Lite-

ratur, Musik, Volkstrachten, Lebensweise und Brauchtum, wendische Münzen und Orden sowie die Postgeschichte der Sorben/Wenden. Der Besucher erfährt, dass die autochthonen Slawen Deutschlands ursprünglich ein Gebiet besiedelten, dessen westlichste Ausläufer von Schles-

wig-Holstein im Norden bis nach Oberfranken im Süden des Landes reichten. Der sorbische/wendische Anteil an der deutschen Geschichte und der Herausbildung des deutschen Volkes ist größer als oftmals vermutet und beschränkt sich nicht auf die Lausitz.

LAGE UND ARCHITEKTUR

Das Wendische Museum befindet sich seit 1994 in einem klassizistischen ehemaligen Wohn- und Handelshaus in der Cottbuser Altstadt unweit des Altmarkts. Das Gebäude wurde zwischen 1991 und 1994 vollständig saniert und ist in kommunalem Besitz. Das Museum hat einen kleinen Innenhof mit einer traditionellen „sorbischen Linde“. Peter Buth gestaltete 2005 den Vorplatz mit einer bronzenen Plastik, die den auf einem Findling sitzenden Wassermann, eine sorbische/wendische Sagenfigur, darstellt. Das Gebäude wird derzeit saniert und erhält eine modernisierte Ausstellung.

VERANSTALTUNGEN

Wechselnde Sonderausstellungen behandeln geschichtliche, literarische, volkskundliche und künstlerische Themen. Die Ausstellungen werden zweisprachig in Deutsch und in Sorbisch gestaltet. Mehrmals im Jahr finden ausstellungsbegleitende Veranstaltungen, Konzerte, Lesungen, wendische Gesprächsrunden (*Serbske blido*) und Brauchtumsveranstaltungen statt. Für Kinder gibt es spezielle Veranstaltungen, unter anderem zum kulturellen Reichtum des sorbischen/wendischen Volkes und zur Gestaltung von sorbischen/wendischen Ostereiern. Führungen werden auch in sorbischer Sprache angeboten.

ÖFFNUNGSZEITEN

Nach der Wiedereröffnung, die für Anfang 2019 geplant ist, hat das Museum voraussichtlich wie folgt geöffnet:
1. Oktober bis 30. April
Mittwoch bis Freitag: 10 – 17 Uhr
Samstag, Sonntag, Feiertag: 13 – 17 Uhr
1. Mai bis 30. September:
Dienstag bis Freitag: 10 – 18 Uhr
Samstag, Sonntag, Feiertag: 13 – 18 Uhr

KONTAKT

Wendisches Museum Cottbus / Serbski muzej Chóšebuz, Mühlenstraße 12, 03046 Cottbus / Chóšebuz
Tel.: 0355 794930, Fax: 0355 701275
E-Mail: info@wendisches-museum.de
Website: www.wendisches-museum.de

Heimatmuseum Dissen

Domowniski muzej Dešno



Lebendiges Museum im Storchendorf

CHARAKTERISTIK Das Heimatmuseum gibt anschauliche Antworten auf die Frage, wie die sorbischen/wendischen Bauern in der Niederlausitz zwischen Cottbus und Burg vom 19. Jahrhundert bis in die 60er Jahre des 20. Jahrhunderts lebten. 1982 zeigte erstmals ein einzelner Raum museale Exponate. Heute verfügt das Museum über Präsentationsflächen

in acht Räumen. Die Ausstellung veranschaulicht die harte Arbeit auf dem Feld und im Stall, die Entspannung in der Spinnstube und beim Lauschen von sorbischen/wendischen Märchen, das Feiern von Festen entsprechend den Traditionen. Zahlreiche Museumsstücke belegen die Informationen. Besonders umfangreich ist der Trachtenfundus. Ge-

zeigt werden davon ca. 20 Trachten, die zu unterschiedlichen Anlässen getragen wurden, von der Arbeitstracht bis zur Kirchgangstracht. Besucher können nachvollziehen, dass auch die Trachten sich einem Wandel unterzogen haben. Im Keller des Museums befinden sich Sagenfiguren der Sorben/Wenden.

8

LAGE UND ARCHITEKTUR

Das Museum befindet sich direkt an der Dissener Hauptstraße. Das Haus war früher die Dissener Schule. Der Komplex steht unter Denkmalschutz. Von 1999 bis 2000 wurde das Gebäude saniert. Zuletzt wurde die Scheune umgestaltet. Die Storchenausstellung ist auf den Naturkundehof umgezogen. Die Gästeinformation in der Scheune ist für Besucher des Heimatmuseums, der Freilichtanlage „Stary lud“ und des Kräutergartens ein erster Anlaufpunkt.

VERANSTALTUNGEN

Das Museum bietet eine breite Palette von Veranstaltungen für unterschiedliche Zielgruppen: thematische Projekte für Kitakinder und Schüler, Lesungen, Kultur- und Bastelveranstaltungen sowie Workshops. Besucher werden in deutscher, sorbischer oder englischer Sprache durch die Ausstellung geführt. Zwei separate Räume bieten Platz für die regelmäßigen Sonderausstellungen. Sie widmen sich sehr unterschiedlichen Themen. Viele Künstler haben bereits ihre Werke ausgestellt. Zur Tradition gehört die Weihnachtsausstellung.

ÖFFNUNGSZEITEN

Dienstag, Mittwoch, Donnerstag:
9 – 16 Uhr
Zusätzlich von Ostern bis Oktober
Freitag, Samstag: 11 – 15 Uhr
Sonntag, Feiertag: 13 – 17 Uhr
Museumsbesuche und Führungen können jederzeit nach Absprache vereinbart werden.

KONTAKT

Heimatmuseum Dissen / Domowniski muzej Dešno, Hauptstr. 32,
03096 Dissen-Striesow / Dešno-Strja
Tel.: 035606 256, Fax: 035606 237
E-Mail: heimatmuseum@dissen-spreewald.de
Website: www.dissen-spreewald.de

HISTORISCHE FREILICHTSIEDLUNG

Stary lud – Eine Begegnung mit dem alten Volk

Zmakanje ze starym ludom



CHARAKTERISTIK Vor mehr als 1.000 Jahren besiedelten Slawen die Lausitz. In diese Zeit entführt die Freilichtanlage „Stary lud“ ihre Besucher. Es waren die Lusitzi und Milzener, die hier siedelten. Historisch nachgewiesen ist, dass sie in Erdgrubenhäusern gewohnt haben. Die fünf originalgetreu nachgebildeten Behausungen erwecken den Eindruck,

dass ihre Besitzer sich noch immer darin aufhalten. Es scheint dem Besucher, als hätte die Weberin gerade den Webstuhl eingespannt und gefärbte Wolle zum Trocknen aufgehängt. Der Besucher sieht einen Tontopf in Arbeit und kann im heiligen Hain kleine Opfergaben entdecken. An manchen Tagen kann man die Herstellung von Glasperlen in einer

Grube erleben. Auch die Arbeitsstätte des Schmiedes ist zu sehen. Im Haus des Kriegers sind die Waffen sicher verwahrt. Durch die anschaulichen Objekte in der kleinen Siedlung gelingt es Besuchern, das Leben von vor 1.000 Jahren nachzuvollziehen. In den wärmeren Monaten leben ständig Bewohner in der Siedlung.

LAGE UND ARCHITEKTUR

Die Freilichtanlage befindet sich auf der Rückseite des Heimatmuseums und der Dissener Kirche. Die Freilichtanlage wurde als Projekt des Heimatmuseums Dissen im Mai 2013 eröffnet.

VERANSTALTUNGEN

Zur Saisoneroöffnung Mitte Mai, zum Saisonabschluss und zu Pfingsten ziehen zeitweilig Bewohner in alle Erdgrubenhäuser ein. Akteure, die Feste veranstalten, schlagen ihre Zelte auf.

Die Teilnehmer am „Fest des slawischen Mittelalters“ und am „Krieger-Wochenende“ kommen nicht nur aus Deutschland, sondern aus ganz Europa.

Die Freilichtanlage gehört zum Heimatmuseum Dissen. Es werden verschiedene Projekte angeboten. Alte Handwerkstechniken, wie Färben mit Naturfarben, Webtechniken, Schmieden, Schmuckgestaltung und anderes mehr, können hier erlernt werden.

ÖFFNUNGSZEITEN

Ende Mai bis Mitte Oktober

Dienstag, Mittwoch, Donnerstag:

9 – 16 Uhr

Samstag: 11 – 14 Uhr

Sonntag, Feiertag: 13 – 16 Uhr

Führungen können jederzeit nach Absprache vereinbart werden.

KONTAKT

Heimatmuseum Dissen

Domowniski muzej Dešno

Hauptstraße 32

03096 Dissen-Striesow / Dešno-Strja

Tel.: 035606 256, Fax: 035606 237

E-Mail: heimatmuseum@

dissen-spreewald.de

Website: www.dissen-spreewald.de

Heimatmuseum Döbern

Domowniski muzej Derbno



Bücher, Glas und Bergbaugeschichte

CHARAKTERISTIK Das Heimatmuseum beherbergt Zeugnisse der Döberner und Eichweger Ortsgeschichte. Schwerpunkte der Ausstellung sind die Geschichte des Gebäudes, Handel und Gewerbe, Schul- und Ortsgeschichte sowie eine kleine Bauernküche. Schau- und

Fototafeln zum heutigen Gemeindeteil Eichwege, der bis 1937 Dubraucke genannt wurde, zeigen, dass es eine weit- aus ältere Geschichte als die des ehemaligen Dorfes Döbern gibt. In einem weiteren Raum ist das Vereinsleben von Döbern und Dubraucke vor 100

Jahren dargestellt. Zu den Ausstellungsbereichen im Außenbereich gehören ein Brunnen mit Schwengelpumpe und eine Bergmannswerkstatt. Im Nebengebäude laden eine Wasch- und Sommerküche und eine Glasmacher- und Schleiferwerkstätte zum Betrachten ein.

10

LAGE UND ARCHITEKTUR

Eines der ältesten Häuser von Döbern ist in der Ringstraße 53 zu finden. Um 1800 erbaut, befand sich hier die erste Döberner Gastwirtschaft, das „Gasthaus Krätsch“. 1877 wurden in diesem Gebäude kurzzeitig Schüler unterrichtet, bis das erste Schulgebäude in der heutigen Schulstraße fertiggestellt worden war. Im Jahr 1984 kaufte die Stadt Döbern das Gebäude. Zunächst fand die Stadtbibliothek ihr Domizil in den Räumen. 1993 entstand eine kleine Heimatstube. Nach Verlagerung der Buchbestände in die Muskauer Straße 14 wurde das Haus renoviert und neu eingerichtet.

Am 30.05.2014 wurde das Döberner Heimatmuseum eröffnet. Über 100 m² Ausstellungsfläche laden zur Besichtigung ein.

VERANSTALTUNGEN

In jedem Jahr finden Vortragsreihen statt, in denen interessante Fakten zur Ortsgeschichte vermittelt werden. Im „Döberner Kultur- und Heimatblatt“ sind ebenfalls Beiträge zur Geschichte zu lesen. Eine Sonderausstellung zum Thema „Waagen und Gewichte“ wurde im Juni 2016 eröffnet.

ÖFFNUNGSZEITEN

April bis Oktober
Sonntag: 15 – 17 Uhr
Museumsbesuche und Führungen sind nach telefonischer Anmeldung auch außerhalb der Öffnungszeiten möglich.

KONTAKT

Heimatmuseum Döbern
Domowniski muzej Derbno
Ringstraße 53
03159 Döbern / Derbno
Telefon: 035600 30218, 035600 31011
E-Mail: heike-balzer@online.de
Website: www.doebern.de

Museum Sorbische Webstube Drebkau

Muzej Serbska tkajarska špa Drjowk



CHARAKTERISTIK Im Jahr 1982 legte der Ethnologe und Volkskünstler Dr. Lotar Balke (1928–2008) den Grundstein für die Sorbische Webstube in der ehemaligen Straße der Freundschaft 17 (heute Hauptstraße) in Drebkau. Jetzt befindet sich das Museum Am Markt 10. Durch den im Jahr 2001 gegründeten Förderverein „Museum Sorbische Webstube Drebkau e.V.“ war es möglich, das Erbe Dr. Balkes zu pflegen und zu erweitern. Dr. Balke begann in den

50er Jahren mit seiner Sammlertätigkeit. Sein Ziel war es, traditionelles Motivgut zu bewahren.

Die Ausstellungsbereiche umfassen die historische Flachsbearbeitung, Möbel, Einrichtungsgegenstände, Zeugnisse der Kultur und Lebensweise bäuerlicher und kleinbürgerlicher Schichten, regionale sorbische/wendische Trachten, geschichtliche Dokumente über das Drebkauer Handwerk sowie die älteste Sammlung verzier-

ter Ostereier in sorbischen/wendischen Techniken. Zur Ostereier-Kollektion gehören insgesamt 3.500 Exponate aus über 50 Ländern. Neben den sorbischen und slawischen Herkunftsgebieten sind Exemplare u.a. aus Ungarn, Mexiko, USA, Australien, Libanon, Südafrika und China zu bewundern. Zur traditionellen Osterausstellung werden jährlich 2.500 Eier präsentiert. Das älteste Ei der Sammlung ist ein tschechisches Gänseei aus dem Jahr 1896.

LAGE UND ARCHITEKTUR

Im Jahr 2000 zog Dr. Balke mit seiner Ausstellung in das Obergeschoss des im Jahre 1803 im spätbarocken Stil erbauten und von der Stadt Drebkau sanierten Hauses Am Markt 10. Dieses Gebäude wurde einstmals als Wohnhaus und Schenke genutzt. Durch den Umzug vergrößerte sich die Ausstellungsfläche auf rund 200 m². Das Gebäude besteht aus Vorder- und Hinterhaus und umschließt einen Hof.

VERANSTALTUNGEN

Mit Unterstützung des Fördervereins finden seit 2006 jährlich Ostereiermärkte statt. Volkskünstler aus der Region

führen das traditionelle Eierverziern mit sorbischen/wendischen Techniken vor und beantworten die Fragen der Besucher. Museumsmitarbeiter und Vereinsmitglieder bieten Malkurse für Kitas, Grundschulen und alle Interessierten an. Bis Ostermontag können Teilnehmer des Malwettbewerbs „Schönstes Osterei“ ihre Exponate einreichen. Der Bürgermeister der Stadt Drebkau überreicht die Auszeichnungen bei der Auswertungsveranstaltung zwei Wochen nach Ostern. In der „Kleinen Galerie“ präsentieren Amateur- und Profikünstler ihre Bildwerke. Groß und Klein besuchen gern die Weihnachtsausstellung.

ÖFFNUNGSZEITEN

Donnerstag, Freitag, 1. Sonntag im Monat: 13–17 Uhr

Öffnungszeiten der Sonderausstellung (4 Wochen vor bis 2 Wochen nach Ostern)

Dienstag bis Sonntag, Feiertag:

13–17 Uhr und nach Vereinbarung Museumsbesuche und Führungen sind nach telefonischer Anmeldung auch außerhalb der Öffnungszeiten möglich.

KONTAKT

Museum Sorbische Webstube Drebkau
Muzej Serbska tkajarska špa Drjowk
Am Markt 10, 03116 Drebkau / Drjowk
Telefon: 035602 22159
E-Mail: sorbische-webstube@web.de
Website: www.drebkau.de

Ostereiermuseum Sabrodt

Muzej jatšownych jajkow Zabrod



CHARAKTERISTIK Das Ostereiermuseum Sabrodt bietet eine Ausstellung rund ums Ei. Zu sehen sind Ostereier aus aller Welt, die von Mitgliedern des „Lausitzer Heimatverein e.V.“ seit 1971 gesammelt wurden, sowie Siegerkollektionen vom sorbischen „Ostereierwettbewerb Bautzen“. Besucher erfahren Wissenswertes über Bräuche zu verschiedenen Jahreszeiten und Spiele mit Eiern. Neben

Eiern in den verschiedensten Techniken und aus unterschiedlichen Materialien präsentiert die Ausstellung außerdem Eierbecher, Eierwärmer, Eierbehälter, Eierbringer, Eierleger, Eierstecher und viele andere Eiobjekte. Im Museum befindet sich weiterhin die größte Blaudruckmadel von Brandenburg und Sachsen. Der 1955 in Sabrodt gedrehte Film „Wenn Jan und Lenka Hochzeit machen“ zeigt

die sorbische Hochzeit. Diesen und weitere Filme zum sorbischen/wendischen Brauchtum, zu Eierbräuchen der Welt und zu den Sehenswürdigkeiten der Lausitz können sich Besucher ansehen. Ein Fränkischer Eierbrunnen wurde nachgebaut und kann in den Außenanlagen besichtigt werden.

12

LAGE UND ARCHITEKTUR

Das Ostereiermuseum befindet sich in einem für diese Gegend typischen Vierseitenhof. Hier in Sabrodt im Hause Matthes Kujasch wurden Sprache, Brauchtum und das Eierverzieren gepflegt. Heute führt seine Enkeltochter, Dorothea Tschöke, diese Traditionen weiter.

VERANSTALTUNGEN

Die sorbischen/wendischen Eierverzieretechniken kann man im Museum nicht nur anschauen, sondern auch in Kreativkursen erlernen. In der Eiermalerwerkstatt haben Besucher die Mög-

lichkeit, mit ihren selbst gestalteten Kunstwerken an einem museumsinternen Wettbewerb teilzunehmen. Dabei können auch besonders ausgefallene Eier angefertigt werden, z.B. eine Landschaft im Ei.

In jedem Jahr sind die preisgekrönten Ostereier vom sorbischen „Ostereierwettbewerb Bautzen“ zu sehen.

Auf einer Wanderausstellung zum Thema Blaudruck werden die Techniken des Blaudrucks erklärt und man erfährt die Unterschiede zwischen dem Blaudruck mit Modeln, dem Industriedruck und dem handgemachten Siebdruck.

ÖFFNUNGSZEITEN

Museumsbesuche und Führungen können nach telefonischer Absprache vereinbart werden.

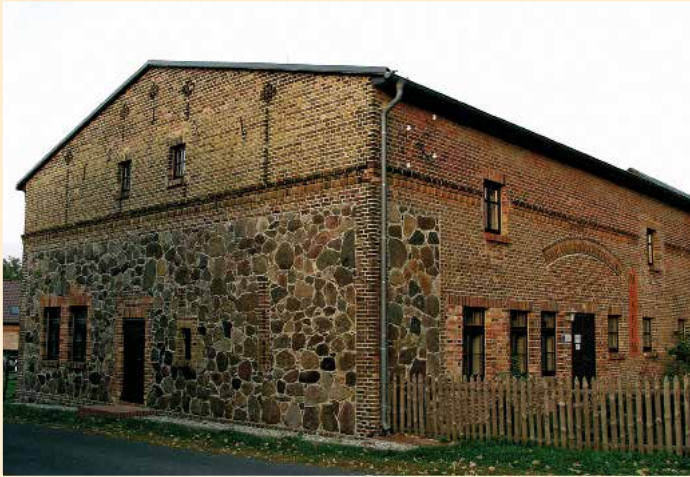
KONTAKT

Ostereiermuseum Sabrodt
Muzej jatšownych jajkow Zabrod
OT Sabrodt / Zabrod
Dorfstraße 41
02979 Elsterheide / Halštrowska Hola
Telefon: 03564 22045
0173 3822725
E-Mail: info@ostereiermuseum.de
Website: www.ostereiermuseum.de

MUSEUMSSCHEUNE UND KULTUR

Niederlausitzer Sorbisches Dorfmuseum Bloischdorf

Dolnołužyski serbski wejsny muzej Błobošojce



Dorfmuseum mit agrarhistorischer Sammlung

CHARAKTERISTIK Der inhaltliche Schwerpunkt liegt auf der Geschichte und Kultur der Dorfbevölkerung in der Niederlausitz vom 18. bis zum 20. Jahrhundert. Insbesondere wurde auch Wissenswertes zur Lebensweise der sor-

bischen/wendischen Bewohner zusammengetragen.

Die Besucher erwartet eine Ausstellung zum historischen Hausbau und zum ländlichen Leben, Wohnen und Arbeiten, bereichert durch wechselnde Sonder-

ausstellungen. Im historischen Steinbackofen an der Museumsscheune werden zu besonderen Anlässen das begehrte Bauernbrot oder andere traditionelle Leckereien – wie zu Großmutterns Zeiten – gebacken.

LAGE UND ARCHITEKTUR

Die historische Gutsscheune – ein massiver Ziegelbau aus dem Jahre 1880 – wurde restauriert und zum Ausstellungs- und Veranstaltungsobjekt hergerichtet.

VERANSTALTUNGEN

Sonderausstellungen finden etwa zweimal pro Jahr statt. Sie werden in die vorhandene Ausstellung in einem separaten Abschnitt eingearbeitet. Zum Maibaumstellen und zum „Tag des offenen Denkmals“ werden Aktionstage veranstaltet.

Das „Drei-Königs-Singen“ in der Museumsscheune ist mit einer Haussegnung verbunden.

Traditionell können Besucher im Rahmen der Museumspädagogik und als offene Veranstaltung für die Gemeinde und das Umland Ostereier verzieren. In der Weihnachtszeit treffen sich Gäste zu Adventsveranstaltungen.

ÖFFNUNGSZEITEN

Dienstag bis Freitag: 10 – 17 Uhr
Samstag, Sonntag, Feiertag: 13 – 17 Uhr
Museumsbesuche und Führungen sind nach telefonischer Anmeldung auch außerhalb der Öffnungszeiten möglich.

KONTAKT

Niederlausitzer Sorbisches Dorf-
museum Bloischdorf
Dolnołužyski serbski wejsny muzej
Błobošojce
OT Bloischdorf/Błobošojce
Gutsweg 1
03130 Felixsee/Feliksowy Jazor
Telefon: 03563 608999
Telefax: 03563 345862
E-Mail: museum@bloischdorf.de
Website: www.bloischdorf.de

Erwin-Strittmatter-Gedenkstätte „Der Laden“ Bohsdorf

Wopomnišćo Erwina Strittmattera „Loda“ Bóšojce



Originalschauplatz der bekannten Romantrilogie „Der Laden“

CHARAKTERISTIK „Der Laden“ ist ein authentischer Ort, an dem Erwin Strittmatter und seine Familie gewirkt haben. Ausgestattet wurde er mit Originalteilen der Verkaufseinrichtung aus den 20er und 30er Jahren. Einzelne Exponate stammen aus der Nachkriegszeit. Dieser historische Dorf- bzw. Kolonialwarenladen bildet das Kernstück der Bohsdorfer

Gedenkstätte. Im angrenzenden Raum, der einst zur Backstube gehörte, wird eine kleine Ausstellung zur Familie, zum historischen Umfeld der „Laden“-Trilogie sowie zum Schaffen von Erwin Strittmatter gezeigt.

Der Ausstellungsbereich ist inzwischen auf die ehemaligen Wohnräume ausgedehnt worden. Im Medienraum, der

früheren Jungenschlafstube, können sich Besucher Filme zu Erwin Strittmatter ansehen oder die von Erwin Geschonneck gelesenen Hörbücher „Der Laden“ und „Pony Pedro“ anhören.

Seit 2014 werden den Besuchern die Exponate des ehemaligen „Ochsenkutscher-Museums“ Jerischke in der Scheune des Strittmatter-Anwesens gezeigt.

LAGE UND ARCHITEKTUR

Das Wohnhaus mit Ladengeschäft und angeschlossener Backstube an der Dorfstraße 37 wurde um 1895 erbaut. Strittmatters Eltern erwarben das Haus im Juni 1919 von Verwandten. Bis zum 31. Dezember 1949 führte die Familie den Dorfladen mit der Bäckerei. Seit dem 30. Januar 1999 ist „Der Laden“ als museale Gedenkstätte zu besichtigen.

VERANSTALTUNGEN

Mehrmals im Jahr findet das Literaturcafé „Unter Eechen“ statt.

In der Begegnungsstätte erhalten Gruppen die Möglichkeit, Dia- oder Filmvorführungen rund um die Film-

produktion von Jo Baier zu erleben. Für interessierte Besucher ist in Bohsdorf ein Rundwanderweg von 1,7 km Länge ausgeschildert, auf dem noch weitere historische Stätten der Romantrilogie zu besichtigen sind. Geführte Wanderungen von 1 oder 2 Stunden werden ab 10 Personen nach vorheriger Anmeldung durchgeführt.

ÖFFNUNGSZEITEN

15. März bis 31. März

Dienstag bis Sonntag, an Feiertagen:
11 – 16 Uhr

April bis September

Dienstag bis Sonntag, an Feiertagen:
11 – 17 Uhr

Oktober

Dienstag bis Sonntag, an Feiertagen:
11 – 16 Uhr

Von November bis Mitte März bleibt der Laden geschlossen. Terminabsprachen per Telefon oder E-Mail sind möglich.

KONTAKT

Erwin-Strittmatter-Gedenkstätte
„Der Laden“ Bohsdorf / Wopomnišćo
Erwina Strittmattera „Loda“ Bóšojce
OT Bohsdorf / Bóšojce, Dorfstraße 37
03130 Felixsee / Felixsowj Jazor
Telefon: 035698 221

Telefax: 035698 859427

E-Mail: bohsdorf@strittmatter-verein.de,
strittmatter@strittmatter-verein.de
Website: www.strittmatter-verein.de

BERGBAUBEDINGTE UMSIEDLUNG

Archiv verschwundener Orte

Archiw z gubjonych jsow



*Dokumentations- und Ausstellungszentrum
sowie agrarhistorische Sammlung*

CHARAKTERISTIK Im Zusammenhang mit der Umsiedlung des Dorfes Horno nach Forst (Lausitz) entstand der Gedanke, ein zentrales Informationszentrum zu errichten, das die Geschichte jener 136 Orte der Lausitz und ihrer Bewohner wissenschaftlich dokumentiert, die seit 1922 ganz oder teilweise dem Tagebau weichen mussten. Über 25.000 Men-

schen verloren von 1922 bis heute ihre Heimat. In einer modernen, multimediale Präsentation werden Themen wie Geschichte des Lausitzer Braunkohlereviers, vergangene und aktuelle Ortsabbrüche, Auswirkungen des Umsiedlungsgeschehens unter soziokulturellen und ethnologischen Gesichtspunkten (Lausitz als historisches Siedlungsgebiet der Sorben/

Wenden) vermittelt. Dokumentiert ist auch die Auseinandersetzung im Zusammenhang mit der Umsiedlung der Gemeinde Horno. Den Mittelpunkt der Ausstellung bildet eine begehbare Landkarte als Teppich. Diese Landkarte zeigt das gesamte Lausitzer Revier. Der Besucher kann mit einem interaktiven „Infosauger“ alle verschwundenen Orte digital ansteuern.

LAGE UND ARCHITEKTUR

Das Dokumentationszentrum fand am Umsiedlungsstandort Forst-Eulo sein Domizil im neu errichteten Gemeindezentrum. Es wurde am 14. Oktober 2006 eröffnet. In der umgesetzten Bauernscheune ist die agrarhistorische Sammlung untergebracht.

VERANSTALTUNGEN

Am neuen Umsiedlungsstandort des Dorfes Horno fand die „Bauernscheune“ aus dem alten Horno wieder ihren Platz. Die Scheune in regionaltypischer Bauweise mit einer Ausstellung zum dörflichen Leben und Arbeitsalltag ist nach Anmeldung über das Archiv verschwundener Orte zu besichtigen.

ÖFFNUNGSZEITEN

Dienstag bis Freitag: 10–17 Uhr
Jeden 1. und 3. Sonntag im Monat:
14–17 Uhr
Gruppenbesuche sind nach Anmeldung auch außerhalb der Öffnungszeiten möglich.

KONTAKT

Archiv verschwundener Orte
Archiw z gubjonych jsow
OT Horno / Rogow
An der Dorfau 9
03149 Forst (Lausitz) / Baršć (Łużyca)
Telefon: 03562 694836
Telefax: 03562 697485
E-Mail: archiv@verschwendene-orte.de
Website: www.verschwendene-orte.de

ERINNERUNGEN AN ZERSTÖRTE KIRCHEN

Kirchliches Informations- und Begegnungszentrum Horno

Cerkwiny informaciski a zmarkański centrum Rogow



„Verlorene Heimat“ im Dachstuhl der Kirche

CHARAKTERISTIK Die Präsentation erinnert an bergbaubedingte Geschichte und damit verbundene Schicksale in der Nieder- und Oberlausitz. Sie beginnt 1924 mit der ersten umfassenden Ortsumlagerung und beschreibt die Entwicklung bis zur Gegenwart aus dem Blickwinkel der verschwundenen Kirchen und ihrer Gemeinden. In früheren Jahrzehnten hatte man beim Abbau der Kohle nicht die künftige Landschaft

im Blick. Es zählten nur Fördermengen. Umweltfragen wurden kaum berücksichtigt. Das Thema wird mit verschiedenen Mitteln veranschaulicht. 27 Modelle zeigen abgebaggerte Kirchen. An vier Filmstationen werden Kurzfilme zu den betroffenen Gemeinden gezeigt. In den Filmen schildern Beteiligte Hintergründe und Schicksale, unter anderem zu den letzten Gottesdiensten, zu Umbettungen, zum Verbleib von Kirchengut, zur

Umsiedlungspraxis, zum Kirchenversatzbau, zu geretteten Gemeinden und zu bedrohten Orten. Auf 18 Landkarten sind Gebiete, die heute nicht mehr existieren, zu sehen. Originalexponate von zerstörten Kirchen sowie 20 Lesestationen mit Bildmaterial und Dokumenten zu den Kirchen und zu historischen Funden verschaffen dem Besucher ein umfassendes Bild.

16

LAGE UND ARCHITEKTUR

Das Begegnungszentrum entstand in der neu bzw. wieder errichteten Kirche Horno am Umsiedlungsstandort Forst (Lausitz) im Ortsteil Horno. Es wurde am 11. Juni 2006 eröffnet. In den Kirchenräumen im Obergeschoss ist die Ausstellung untergebracht. Sie trägt den Namen: „Verlorene Heimat. Der Bergbau und seine Auswirkungen auf Kirchen und Kirchengemeinden der Ober- und Niederlausitz“.

VERANSTALTUNGEN

Film- und Rechercestationen ermöglichen die eingehende Beschäftigung mit den Begleitumständen der Umsiedlungen. Der Besucher kann dafür Dokumente, Fotos, Chroniken und Filme, die in Archiven gesammelt oder von Zeitzeugen zur Verfügung gestellt wurden, nutzen. 40 Schubladen beherbergen Pläne und Fotomaterial zu den Kirchen und zum Kirchtut.

ÖFFNUNGSZEITEN

Sonntag: 14 – 17 Uhr sowie nach telefonischer Vereinbarung

KONTAKT

Kirchliches Informations- und Begegnungszentrum Horno
Cerkwiny informaciski a zmarkański centrum Rogow
OT Horno / Rogow, An der Dorfau 1
03149 Forst (Lausitz) / Baršć (Łużyca)
Telefon: 03562 983183
Telefax: 03562 667732
E-Mail: btrummereulo@gmx.de
Website: www.quitz.de/horno

Noßdorfer Wassermühle

Nosyđłowski wódný młyn



*Traditionelles Handwerk im
denkmalgeschützten Fachwerkgebäude*

CHARAKTERISTIK Viele Familien bewirtschafteten die Noßdorfer Wassermühle im Laufe der Jahrhunderte. Die Familiengeschichte der Wassermühle geht bis ins Jahr 1624 zurück, in dem sie erstmalig im Forster Kirchenbuch erwähnt wird. 1841 wurden die Mühle und das Wehr ausgebaut. Das nötige Bauholz überließ Graf von Brühl den Müllersleuten teils kostenlos und teils zu einem günstigen Preis. 1864 folgte der Umbau

des Mühlen- und Wohnhauses. Das alte Wasserrad stellte 1925 seine Tätigkeit ein und musste einer Turbine Platz machen. Damit hatte das Mühlenwerk mit seinem Rädenspiel einen großen Teil seines alten Zaubers verloren. Aber auch der Dampf-antrieb veraltete im Laufe der Zeit, da die Wasserkraft der Malxe genügte. Die Wassermühle wurde nach einer Teil-sanierung im November des Jahres 2007 wieder zum Leben erweckt. Neben dem

Wohnhausteil befindet sich die Ausstellung mit der im Originalzustand erhaltenen Mühlentechnik. Diese wurde bis 1975 für den Müllereibetrieb genutzt. Besucher erfahren hier von der Tradition und der schweren Arbeit des Müllerhandwerks. Sie können den Weg vom Korn zum feinen Mehl erleben. An diesem Standort ist die Entwicklung des Müllerhandwerks vom Handmahlen bis zur Industrialisierung gut nachzuvollziehen.

LAGE UND ARCHITEKTUR

Das Gebäude steht seit 1990 unter Denkmalschutz und ist seit 1993 als technisches Museum für die Öffentlichkeit zugänglich. Mehrfache Sanierungen in den neunziger Jahren betrafen die Neueindeckung des Daches, Instandsetzung der Brücke über den Mühlgraben, Sanierung des Kutscherhäuschens und Restaurierung des Fachwerks des Mühlenhauptgebäudes. Das originalgetreu wieder aufgebaute Heizhaus verleiht dem alten Hof mit dem hohen Schornstein ein besonderes Aussehen.

VERANSTALTUNGEN

Jährlich finden rund um die Noßdorfer Wassermühle verschiedene Veranstaltungen statt, z.B. das Maibaumstellen, das Mühlenfest und der Weihnachtsmarkt.

Der Förderverein „Noßdorfer Wassermühle e.V.“ beteiligt sich auch an Festen und Jubiläen der Stadt Forst, z.B. am Frühlingsfest und am Herbstmarkt. Außerdem vermittelt der Mühlenverein Kirchenführungen in der Evangelischen Kirche Noßdorf.

ÖFFNUNGSZEITEN

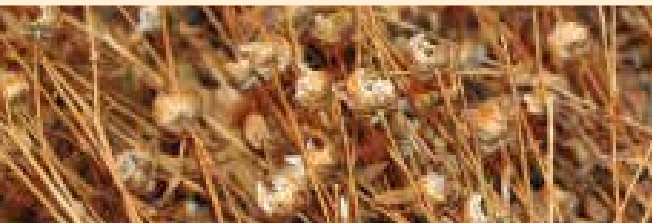
Besichtigungen und Führungen sind nach telefonischer Voranmeldung möglich. Auch zu den jährlichen Höhepunkten rund um die Noßdorfer Mühle kann die Mühle besichtigt werden.

KONTAKT

Noßdorfer Wassermühle
Nosyđłowski wódný młyn
OT Noßdorf / Nosyđłojce
Noßdorfer Straße 14
03149 Forst (Lausitz) / Baršć (Łużyca)
Telefon: 03562 90168
Telefax: 03562 90168
E-Mail: wassermuehle@nossdorf.de
Website: www.nossdorf.de

Dorfmuseum Sacro

Wejsny muzej Zakrjow



*Dorfmuseum unter inhaltlicher
Einbeziehung von Nachbargemeinden*

CHARAKTERISTIK Gesammelt wurden und werden Zeugnisse dörflichen Alltags. Der Ortschronist, Reinhard Natusch, erfasst vor allem Exponate aus den nördlichen Ortsteilen und Gemeinden von Forst (Lausitz). Dabei werden ausdrück-

lich die östlich der Neiße gelegenen Dörfer in die Sammel- und Untersuchungsbestrebungen einbezogen. Interessant ist ein Fundus von historischen Originalphotografien aus den umliegenden Dörfern. Im Haus wurden fünf Räume für Aus-

stellungszwecke hergerichtet, wobei die Grundstruktur größtenteils erhalten blieb, was insbesondere der Küche Authentizität verleiht. Diese volkskundliche Sammlung stellt einen Bezug zur sorbischen/wendischen Geschichte her.

18

LAGE UND ARCHITEKTUR

Das Dorfmuseum Sacro wurde im ehemaligen Wohnhaus der Schwiegereltern von Reinhard Natusch eingerichtet. Bei dem einstöckigen Wohnhaus mit Satteldach handelt es sich um ein massiv gemauertes Bauernhaus. Es befindet sich giebelständig zur Dorfstraße auf einem einstigen Dreiseitenhof.

VERANSTALTUNGEN

Jährlich finden zwei Sonderausstellungen statt. Thematisch suchen sie regionale Bezüge und flankieren das Ansinnen der Dauerausstellung. Gelegentlich stehen Veranstaltungen wie Vorträge und Diskussionen auf dem Programm. Größere Aktionen werden zum wiederbelebten „Dorffest Sacro“ veranstaltet.

ÖFFNUNGSZEITEN

März bis November
Sonntag: 14 – 17 Uhr
Im Winter gibt es keine festen Öffnungszeiten.
Museumsbesuche und Führungen sind nach Anmeldung auch außerhalb der Öffnungszeiten möglich.

KONTAKT

Dorfmuseum Sacro
Wejsny muzej Zakrjow
OT Sacro / Zakrjow
Dorfstraße 4
03149 Forst (Lausitz) / Baršć (Łužyca)
Telefon: 03562 662053
E-Mail: reinhard.natusch@t-online.de

Brandenburgisches Textilmuseum Forst (Lausitz)

Bramborski tekstilny muzej Baršč (Łużyca)



*Technikgeschichtliches Museum
mit stadtgeschichtlicher Sammlung*



CHARAKTERISTIK Das Brandenburgische Textilmuseum in Forst (Lausitz) ist das einzige seiner Art in Brandenburg. Es hat örtliche, regionale, landesweite und sogar über die Landes- und Bundesgrenzen hinausreichende Bedeutung. Im Zentrum der Ausstellung steht die Technik, aber auch die Geschichte der indus-

triellen Textilherstellung in der Stadt Forst (Lausitz) vom ausgehenden 19. bis etwa zur Mitte des 20. Jahrhunderts. Derzeit bildet eine Tuchmacher-Schauwerkstatt mit einem Maschinenpark aus den Jahren 1850 bis 1970 den Schwerpunkt der Präsentation. In der Schauwerkstatt wird der gesamte handwerkliche und me-

chanische Prozess der Tuchherstellung vom Spinnen, Spulen, Schären bis zum Weben erklärt und vorgeführt. Besucher erfahren Wissenswertes über die Arbeits- und Lebensbedingungen in einem Textilbetrieb. Nach der Führung können die Gäste einzelne Arbeitstechniken selbst ausprobieren.

LAGE UND ARCHITEKTUR

Das Brandenburgische Textilmuseum Forst (Lausitz) ist im Gebäude der 1897 erbauten Tuchfabrik von Daniel Noack beheimatet. Die als Dauerausstellung angelegte Schauwerkstatt befindet sich in einer großen Fabrikhalle von ca. 500 m² Fläche im Erdgeschoss des Gebäudes, welches von 1994 bis 1997 außen und innen saniert wurde.

VERANSTALTUNGEN

Durchschnittlich werden vier Sonderausstellungen jährlich im ersten Obergeschoss gezeigt. Diese sind thematisch nicht an die Textilgeschichte gebunden, sondern beschäftigen sich mit Kunst, Fotografie, Stadt- und Kulturgeschich-

te. Zu den Sonderausstellungen finden unter anderem Autorenlesungen und Vorträge statt. Das Museum bietet ein umfangreiches museumspädagogisches Programm zum Prozess der Textilherstellung, zu Sonderausstellungen und zur Stadtgeschichte. Das Museum veranstaltet Kreativangebote für Erwachsene und Kinder, z.B. kreatives Gestalten mit textilen Materialien, Modellbau, bildende Kunst und vieles mehr.

ÖFFNUNGSZEITEN

1. Oktober bis 31. Mai:

Dienstag bis Donnerstag 10–17 Uhr,
Freitag bis Sonntag 14–17 Uhr

1. Juni bis 30. September:

Montag 9–16 Uhr, Dienstag bis Frei-

tag 10–17 Uhr, Samstag und Sonntag
14–17 Uhr; Gruppenbesuche sind auch
außerhalb der Öffnungszeiten nach An-
meldung möglich.

KONTAKT

Brandenburgisches Textilmuseum
Forst (Lausitz) / Bramborski tekstilny
muzej Baršč (Łużyca)
Sorauer Straße 37

03149 Forst (Lausitz) / Baršč (Łużyca)

Telefon: 03562 97356,

Telefax: 03562 973579,

E-Mail: info@textilmuseum-forst.de,

museumsverein-forst@gmx.de

Website: www.textilmuseum-forst.de,

www.museumsverein-forst.de

Groß Schacksdorfer Heimatstuben

Tšěšojске domowniske špy



Heimat des Berliner Malers Paul Thumann

CHARAKTERISTIK Die Präsentation gliedert sich in drei thematische Bereiche. Gezeigt werden zum einen die regionale Flora und Fauna sowie die Schulgeschichte des Ortes Groß Schacksdorf. Zum anderen werden die Kultur und Lebensweise der Dorfbevölkerung vom 19. bis zum 21. Jahrhundert dargestellt. Einen

dritten Schwerpunkt bildet die Entwicklung des Ortes unter dem Einfluss der militärischen Flugplatznutzung. Mit der Schulgeschichte des 19. Jahrhunderts ist der Name Friedrich Paul Thumann eng verbunden. Thumann, Sohn des ersten seminaristisch gebildeten Dorflehrers, zählt zu den berühmtesten Söhnen des

Ortes. 1834 in Groß Tzschacksdorf geboren und 1908 in Berlin verstorben, war er einer der beliebtesten Maler und Illustratoren seiner Zeit. Acht Windkraftanlagen flankieren Groß Schacksdorf. Der Besucher erhält Informationen über die Geschichte der Anlagen von der Entstehung bis zur Inbetriebnahme.

LAGE UND ARCHITEKTUR

Die Heimatstuben befinden sich in den Räumen des 1906 eingeweihten Schulgebäudes, einem zweistöckigen Ziegelbau. 1994 stellte die Gemeinde die Räume für die Errichtung der Heimatstuben zur Verfügung. Das Schulgebäude wurde 2009 umfangreich restauriert.

VERANSTALTUNGEN

Einmal jährlich können Besucher anlässlich des Dorffestes eine Exposition im Sportlerheim besichtigen. Für Schulklassen und Reisegruppen bietet das Museum thematische Führungen an. Auf Anfrage werden ein Bildband über Groß Schacksdorf und Broschüren zum Wirken von Friedrich Paul Thumann, über Groß Schacksdorf von 1945 bis 1984 sowie über Groß Schacksdorf im Wandel der Zeiten angeboten.

ÖFFNUNGSZEITEN

Museumsbesuche und Führungen sind nach telefonischer Anmeldung möglich.

KONTAKT

Groß Schacksdorfer Heimatstuben
Tšěšojске domowniske špy
An der Aue 25
OT Groß Schacksdorf / Tšěšojce
03149 Groß Schacksdorf-Simmersdorf /
Tšěšojce-Žymjerojce
Telefon: 035695 342
Telefax: 035695 342

WALZENMÜHLE UND HISTORISCHE ZIMMER

„Sprucker Mühle“ Guben

„Sprukojski młyn“ Gubin



CHARAKTERISTIK Die historische Mühlenanlage in Guben blieb als museale Schauanlage erhalten. Im Inneren zeigt sie neben diversen Mahlgängen eine Mahlfläche mit Schrotgang und Walzenstühlen aus dem 19. und 20. Jahrhundert. Einen wichtigen Schwerpunkt in der Aus-

stellung des Museums bildet die Kulturgeschichte der Stadt Guben. Das Heimatmuseum informiert über fünf zeitliche Phasen: frühgeschichtliche Entwicklung, mittelalterliche Stadtgeschichte, Aufstieg zu einer bedeutenden Industrie- und Gartenstadt in der Niederlausitz, Rolle

als bedeutender Standort der Hut-Industrie in Deutschland, Stadtgeschichte. Die Ausstellung bietet einen Exkurs in die Volkskunst der Region. Bäuerliches Mobiliar, häusliche Gerätschaften und Handwerkserzeugnisse geben einen Einblick in das Leben der Einwohner.

LAGE UND ARCHITEKTUR

Das Museum befindet sich auf dem Gelände der alten Wassermühle im Ortsteil Altsprucke am Schwarzen Fließ. Bis 1900 trieb ein Wasserrad, danach eine Turbine die Mühle an, die bis Ende der 1960er Jahre als Futterschrotmühle in Betrieb war. Die denkmalgeschützte Mühle wurde nach mehreren Bränden ab 1980 zum Museum um- und ausgebaut und beherbergt seit 1985 das Gubener Stadtmuseum. Im kleinen Museumsgarten wachsen zahlreiche Zier- und Nutzpflanzen, wie sie früher in der Niederlausitz angepflanzt wurden.

VERANSTALTUNGEN

Nach Anmeldung beim Gubener Standesamt können auf dem Mühlenboden Trauungen durchgeführt werden. Schulen und berufsbildende Einrichtungen profitieren von speziellen Führungen. Das in die Dauerausstellung integrierte alte Klassenzimmer wird für Zeugnisausgaben und bei traditionellen Klassentreffen als Kulisse und Anschauungsobjekt genutzt. In der angrenzenden Museumsscheune können Hobbykünstler und Vereine Sonderausstellungen und Veranstaltungen durchführen.

ÖFFNUNGSZEITEN

Museumsbesuche und Führungen sind auf Anfrage möglich.

KONTAKT

„Sprucker Mühle“ Guben

„Sprukojski młyn“ Gubin

Gasstraße 5

03172 Guben / Gubin

Telefon: 03561 68712100

Telefax: 03561 68714000

E-Mail:

stadt-und-industriemuseum@guben.de

Website: www.museen-guben.de

Stadt- und Industriemuseum Guben

Měscański a industrijowy muzej Gubin



Moderne Ausstellung im historischen Fabrikgebäude

CHARAKTERISTIK Die Tradition der industriellen Hutherstellung, die ihre Wurzeln in der Stadt Guben hat, wird in der musealen Einrichtung bewahrt. 1822 gründete der Hutmachermeister Carl Gottlob Wilke eine Werkstatt, in der er Filzhüte aus Hasenhaar anfertigte. Etwas später entwickelte Wilke den witterungsbeständigen Filzhut aus Schafwolle. Das war eine bahnbrechende Neuerung, die Guben zum Ausgangspunkt und

bedeutendsten Standort der industriellen Hutherstellung aus Schafwolle in Deutschland und vermutlich auch in Europa machte. Mit innovativen Gestaltungsideen und unter Einsatz moderner Medien wird auf etwa 450 m² unter 14 von der Decke hängenden Hauben über die Stadt- und Industriegeschichte informiert. Die Hauben, welche Assoziationen zum Hut wecken, sind in deutscher Sprache beschriftet.

Die Besucher können sich Hutgeschichten anhören, Videos zur Hutherstellung ansehen und sie erfahren mit Hilfe von Multimedia-Technik Fakten zur Stadt- und Industriegeschichte. Zu den Attraktionen der Ausstellung gehören die „Virtuelle Hut-Probierstation“ und die „Echte Hut-Probierstation“. Einige wenige alte Maschinen, die zur Hutherstellung dienten, sind in die Dauerausstellung integriert.

LAGE UND ARCHITEKTUR

Das ehemalige „Technische Museum der Hutindustrie“ befindet sich jetzt in einem denkmalgeschützten Fabrikgebäude auf dem historischen Fabrikgelände der einstigen „Carl-Gottlob-Wilke-Hutfabrik“. Die Fabrik wurde ab 1864 erbaut und 1867 eingeweiht. Im Rahmen der Innenstadtentwicklung der Neißestadt Guben wurde das Gebäude saniert und am 8. Juli 2006 an der „Promenade am Dreieck“ an der Gasstraße eröffnet. Zum neu gestalteten Gebäudekomplex gehören neben dem Stadt- und Industriemuseum das Gubener Rathaus mit Service-Center, die Stadt-

bibliothek, die Musikschule sowie das Gebäude der ehemaligen Färberei – die heutige „Alte Färberei“.

VERANSTALTUNGEN

Im museumspädagogischen Bereich erhalten Kinder zahlreiche thematische Angebote wie eine Museumsrallye, Zeugnisausgabeveranstaltungen, Hutherstellungsangebote, Filmvorführungen zur Hutherstellung und Angebote zum Filzen. Regelmäßig wechselnde Sonderausstellungen, insbesondere zur Gubener Geschichte, erwarten den Besucher ebenso wie Sonderveranstaltungen.

ÖFFNUNGSZEITEN

Dienstag bis Freitag: 12 – 17 Uhr
Sonntag, Feiertag: 14 – 17 Uhr

KONTAKT

Stadt- und Industriemuseum Guben
Měscański a industrijowy muzej Gubin
Gasstraße 5
03172 Guben/Gubin
Telefon: 03561 68712100
Telefax: 03561 68714000
E-Mail:
stadt-und-industriemuseum@guben.de
Website: www.museen-guben.de

Gubener Tuche und Chemiefasern

Gubinske sukna a chemiske nitki



Gubener Industriegeschichte zum Anfassen



CHARAKTERISTIK Die Ausstellung widmet sich einem wichtigen Kapitel der Gubener Industriegeschichte. Durch das Engagement der Mitglieder des Vereins „Gubener Tuche und Chemiefasern e.V.“ und mit Unterstützung der Stadt Guben entstand eine museale Einrichtung. Der Besucher erhält Einblicke in die Blütezeit der Textilindustrie. Bereits im 11./12. Jahrhundert spielte das Tuchmacherhand-

werk in Guben eine wichtige Rolle. In der Ausstellung ist die Geschichte dieses die Stadt prägenden Industriezweiges bis zum Niedergang 1997 dargestellt. Unter den Ausstellungsstücken befinden sich zum Beispiel eine Musterkollektion der Stoffe von 1873 bis 1990 und viele Musterbücher mit Stoffangeboten. Hinzu kommen zahlreiche Dokumente über das Chemiefaserwerk Guben, für das

1960 der Grundstein gelegt und das 1964 eingeweiht wurde. Der Betrachter erfährt, warum das Chemiefaserwerk auch große Bedeutung für den Angelsport hatte und dass hier der Sport für die Mitarbeiter immer eine große Rolle spielte. Die Ausstellung bietet Industriegeschichte zum Anfassen.

LAGE UND ARCHITEKTUR

Direkt neben dem Stadt- und Industriemuseum, im anderen Flügel des unter Denkmalschutz stehenden Fabrikgebäudes, befindet sich die Ausstellung zur Geschichte der Gubener Tuchmacher und des ehemaligen Chemiefaserwerkes.

VERANSTALTUNGEN

Die Mitglieder des Fördervereins sammeln kontinuierlich Ausstellungsstücke. Leihgaben oder Geschenke sind jederzeit willkommen. Die neuen Errungenschaften werden unter anderem in Sonderausstellungen präsentiert. Sonderveranstaltungen und Jahrestage mit thematisch abgestimmten Programmen sind Höhepunkte der Museumstätigkeit. Regelmäßig finden Treffen mit ehemaligen Textilarbeiterinnen und Chemiefaserwerkern statt.

ÖFFNUNGSZEITEN

Dienstag bis Freitag: 12 – 17 Uhr
Samstag: 14 – 17 Uhr
Sonntag, Feiertag: nach Voranmeldung

KONTAKT

Gubener Tuche und Chemiefasern
Gubinske sukna a chemiske nitki
Gasstraße 4
Gebäude C
03172 Guben / Gubin
Telefon: 03561 5595107
E-Mail: kontakt@tuche-cfg-guben.de
Website: www.museen-guben.de

Militärhistorisches Museum Kolkwitz

Wójarsko-stawizniski muzej Gołkojce



Ausstellung im ehemaligen Schutzbauwerk

CHARAKTERISTIK Im Kolkwitzer Wald, in Nachbarschaft zum Kolkwitzer Technologiepark, wird unterhalb eines lang gezogenen, eingeschossigen Flachbaus ein Stück DDR-Militärgeschichte bewahrt. In einer dreigeschossigen Bunkeranlage befindet sich der ehemalige Gefechtsstand der 1. Luftverteidigungsdivision der DDR. Es ist das älteste derartige Schutzbauwerk auf dem Gebiet der ehemaligen DDR. Von hier aus wurde der südliche Luftraum der DDR überwacht. Dank des

Vereins „Kolkwitzer Bunkerfreunde GS-31 e.V.“ kann dieses Stück NVA-Geschichte besichtigt werden. Das Bauwerk befand sich in einem desolaten Zustand. Die Schleuse, der Nachrichtenbereich, die Klimaanlage, die Bunkerküche, das Wasserwerk, der Rechnerraum und andere Räume wurden für museale Zwecke aufbereitet. Einzelne Bereiche ergänzten die Bunkerfreunde durch passende Exponate. Die Attraktion, die komplett erhaltene Kartenwand, führt über zwei Etagen

im Führungsraum. In der oberirdischen Baracke wird NVA-Geschichte lebendig: Orden, Uniformen, Schriftstücke. Nach der Wende gab es zunächst kein Nutzungskonzept für die Anlage. Die BTU Cottbus-Senftenberg lagerte kurzzeitig Sprengstoffe im Bunker. Ehemalige Soldaten, die hier tätig waren, gründeten im November 2004 den Verein, der das Museum heute betreibt.

LAGE UND ARCHITEKTUR

Das Schutzbauwerk der Nationalen Volksarmee der DDR wurde von 1963 bis 1967 erbaut. Im Sommer 1967 nahm es seine Tätigkeit auf. Die Anlage war bis 1991 in Betrieb. Sie wurde zur zivilen und militärischen Luftraumaufklärung genutzt. Der Bunker ist 42,50 m lang, 18 m breit und hat drei Untergeschosse, die bis in eine Tiefe von knapp 10 m reichen. Die Raumhöhe beträgt zwischen 1,50 m und 4 m. Die Anlage befindet sich im Technologiepark Kolkwitz im Ortsteil Kolkwitz der gleichnamigen Großgemeinde.

VERANSTALTUNGEN

Jährlich organisiert der Verein verschiedene öffentliche Veranstaltungen. Führungen werden fast ausschließlich von ehemals hier tätigen Soldaten durchgeführt. Es empfiehlt sich, warme Kleidung zu tragen, weil im Bunker eine konstante Temperatur von 14 °C herrscht. Die ständige Ausstellung wird fortlaufend durch neue Ausstellungsstücke zu neuen Themenkomplexen ergänzt.

ÖFFNUNGSZEITEN

Jeden dritten Samstag im Monat (ohne Anmeldung): 9 – 12 Uhr, Führungen: 9 Uhr, 10:30 Uhr

Dienstag (nur nach vorheriger telefonischer Anmeldung), Führung: 18 Uhr
Nach vorheriger Anmeldung werden Sonderführungen durchgeführt.

KONTAKT

Kolkwitzer Bunkerfreunde GS-31 e. V.
Wójarsko-stawizniski muzej Gołkojce
Am Technologiepark
03099 Kolkwitz / Gołkojce
Telefon: 0174 7486688 (Herr Rensch)
0355 287313 (Herr Müller)
0355 287061 (Herr Belger)
0152 5407011 (Herr Franke)
E-Mail: kontakt@kolkwitzerbunker.de
Website: www.kolkwitzerbunker.de

EIN ÜBERSETZER VON BESONDERER BEDEUTUNG

Johann-Friedrich-Fritze-Ausstellung Evangelische Kirche Kolkwitz

Wustajeńca Jana Bjedricha Fryca – Ewangelska cerkwja Gołkojce



Historischer Kirchbau mit Ausstellung

CHARAKTERISTIK In der evangelischen Kirche in Kolkwitz ist eine Ausstellung über den Pfarrer Johann Friedrich Fritze zu sehen. Der Sorbe/Wende kam 1747 in einer Kolkwitzer Pfarrersfamilie zur Welt und war selbst von 1778 bis 1808 Pfarrer in Kolkwitz. In dieser Zeit übersetzte er das Alte Testament in die niedersorbische Sprache. 1796 beendete er diese bedeutende Aufgabe. Er führte

damit die Arbeit von Johann Gottlieb Fabricius fort, der das Neue Testament ins Niedersorbische übersetzt hatte und es 1709 in Kahren drucken ließ. Mit Bildern, Worten und mit Ton wird in der Ausstellung das Leben und Wirken von Johann Friedrich Fritze gewürdigt. Außerdem findet man in der Schau Porträts von bedeutenden Zeitgenossen. Vor dem Kircheneingang befindet sich auf der linken

Seite das Grab von Pfarrer Fritze, der 1819 in Kolkwitz starb. Weil der Grabstein, der aus Sandstein besteht, stark verwittert war, wurde zu DDR-Zeiten eine Kopie angefertigt und das Original eingelagert. Der Originalgrabstein befindet sich in der Ausstellung. In der Kirche kann unter der rechten Empore zudem eine Ausstellung über die Geschichte der Sorben/Wenden besichtigt werden.

LAGE UND ARCHITEKTUR

Die Kirche, erstmals 1346 in der Meißner Bistumsmatrikel erwähnt, wurde vermutlich in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts erbaut. Die Kirche ist heute turmlos, da der alte Glockenturm 1778/79 wegen Einsturzgefahr abgebrochen werden musste. Ein separater Glockenturm steht in der Nähe der vorbeiführenden Schulstraße. Dicht am Gotteshaus lädt neben einer starken, alten Linde eine Steinbank zum Ausruhen ein. Vor dem Kirchengelände befindet sich das sanierte Mahnmal zum Gedenken an die Opfer von Krieg und Vertreibung.

VERANSTALTUNGEN

In der Kirche finden regelmäßig Gottesdienste statt. Im Anschluss daran ist es möglich, die Ausstellung zu besichtigen. Besucher können im Pfarrhaus jederzeit eine Kirchenbesichtigung vereinbaren.

Am ersten Adventswochenende öffnet der Wichtelmarkt auf dem Kirchengelände seine Tore. In jedem Jahr findet am 3. Oktober ein Benefizkonzert statt.

ÖFFNUNGSZEITEN

Die Ausstellung kann täglich besichtigt werden. Eine telefonische Voranmeldung ist erwünscht.

KONTAKT

Evangelische Kirche Kolkwitz
Ewangelska cerkwja Gołkojce
Schulstraße 1

03099 Kolkwitz / Gołkojce

Telefon: 0355 28370

E-Mail: ev-kiko@gmx.de

Website:

www.kirchengemeinde-kolkwitz.de

Spielzeugmuseum Kackrow

Muzej grajkow Kokrjow



Liebe zum Detail und Sammelleidenschaft

CHARAKTERISTIK Die Ausstellung entführt den Besucher in die Kinderwelt zwischen 1880 und 1980. Puppen und Teddybären, Kaufmannsläden und Puppenwagen, Spiele und Kinderbücher und vieles, was Kinderherzen höher schlagen lässt, werden hier präsentiert. Zu Beginn hat Christine Knabe das Spielzeug ihrer

Kinder und ihr eigenes Spielzeug gesammelt. Als ihre Söhne erwachsen wurden und ausgezogen sind, haben die Eheleute Knabe die Räume im Wohnhaus für die Ausstellung umgestaltet. Mittlerweile werden auch in der benachbarten Garage Puppenwagen gezeigt. Besucher können Porzellankopf- und Schildkröt-Pup-

pen bestaunen. Sogar Puppen aus dem Filmstudio Babelsberg sind hier ausgestellt. Einen ganz besonderen Schatz stellen die vielen Puppenhäuser und Kaufmannsläden dar, die Christine Knabe mit viel Liebe zum Detail und passend zum Jahrgang ergänzt.

26

LAGE UND ARCHITEKTUR

Die Ausstellung ist in einem Seitenflügel des Wohnhauses der Familie Knabe untergebracht. Die zahlreichen Vitrinen hat Herr Knabe selbst gebaut und mit einer Beleuchtung versehen. Das Haus befindet sich direkt am Dorfplatz im Kolkwitzer Ortsteil Kackrow, der von Glinzig aus gut zu erreichen ist. In unmittelbarer Nähe lädt das bekannte und beliebte Ausflugslokal „Koselmühle“ zur Einkehr ein.

VERANSTALTUNGEN

Der Grundstock der Ausstellung bleibt das ganze Jahr über bestehen. Die

Schau wird zu Weihnachten und Ostern mit historischen Dekorationselementen passend zum Anlass ausgestattet. Zusätzlich bevölkern zahlreiche Kinderwagenmodelle der letzten 100 Jahre, vor allem ZEKIWA-Wagen, den Hof der Knabes. Zu Weihnachten und zu Ostern erwarten den Besucher kleine Festangebote.

ÖFFNUNGSZEITEN

Ab März (je nach Wetterlage)
bis Dezember: jedes 1. und 3. Wochenende im Monat: 14 – 17 Uhr
zusätzlich Oster-, Weihnachts- und Pfingstfeiertage: 14 – 17 Uhr

Für Gruppen ab 8 Personen sind nach vorheriger Anmeldung individuelle Termine möglich.

KONTAKT

Spielzeugmuseum Kackrow
Muzej grajkow Kokrjow
Christine Knabe
Kastanienallee 16
OT Kackrow / Kokrjow
03099 Kolkwitz / Goltkoje
Telefon: 0163 6344889
E-Mail: chris_k@gmx.net

Heimatstuben Groß Kölzig

Domowniske śpy Wjeliki Kólsk



*Erlebbare Heimatgeschichte
im ursprünglichen Ortskern*

CHARAKTERISTIK In den Ausstellungsräumen in der alten Dorfschule am Dorfplatz und in der alten Gaststätte „Hayasche“ in der Muskauer Straße wird die Entwicklung eines Ortes im Muskauer Faltenbogen vom sorbischen/wendischen Runddorf zur Industriegemeinde gezeigt. Zahlreiche Exponate, historische Fotos und Dokumente vermitteln dem heimatgeschichtlich Interessierten Ein-

blicke in das einstige dörfliche Leben und Arbeiten sowie in die siedlungsgeografische Entwicklung der Gemeinde. Im Mittelpunkt steht die Entwicklung von Glashütten und Glasschleifereien, einer Ziegelei sowie weiterer Unternehmen. Der Braunkohlebergbau prägte die Landschaft und war entscheidend für die industrielle Entwicklung der Gemeinde Groß Kölzig und des gesamten Muskauer

Faltenbogens. Ein nachgebauter Stollen vermittelt einen Eindruck von der Arbeit der Bergleute in vergangener Zeit. Dargestellt werden auch die Entwicklung von Handwerk, Handel und Gewerbe und die Herausbildung eines regen Vereinslebens in den ersten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts. Verantwortlich für die inhaltliche Gestaltung ist die Arbeitsgruppe „Heimatsforschung“.

LAGE UND ARCHITEKTUR

Die Arbeitsgruppe „Heimatsforschung“ präsentiert ihre Exponate in zwei Gebäuden. Zum einen erwarten die Ausstellungsbereiche Schulgeschichte und Industriegeschichte ihre Gäste mitten auf dem Dorfanger in der Nähe der Kirche im Gebäude und auf dem Grundstück der historischen Schule, einem Klinkerbau aus dem 19. Jahrhundert. Zum anderen ist der Ausstellungsbe- reich Landwirtschaft in der alten Gaststätte „Hayasche“ untergebracht.

VERANSTALTUNGEN

Vor allem die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen liegt dem Verein am Herzen. Während geführter Fahrradexkursionen durch die Umgebung erfahren die Teilnehmer Wissenswertes zu Bergbaugeschichte, Landschaft, Geschichte und Frühgeschichte, z.B. über die Hügelgräber in der Flur. Schulklassen können beim Besuch der Heimatstuben aus zwölf Themenangeboten wählen. Zum „Tag des offenen Denkmals“ finden Aktionen statt. Die Präsentation wird durch Sonderausstellungen erweitert.

ÖFFNUNGSZEITEN

April bis Oktober: Sonntag 15 – 17 Uhr
Museumsbesuche und Führungen sind nach telefonischer Anmeldung auch außerhalb der Öffnungszeiten möglich.

KONTAKT

Heimatstuben Groß Kölzig
Domowniske śpy Wjeliki Kólsk
Kölziger Dorfplatz 7
OT Groß Kölzig / Wjeliki Kólsk
03159 Neiße-Malxetal / Dolina
Nysa-Malksa
Telefon: 035600 5111 (Herr Grätz)
035600 6676 (Frau Kramer)
035600 6573 (Frau Taubert)
E-Mail: heimatstube@gross-koelzig.de
Website: www.gross-koelzig.de

Alte Ziegelei und Heimatstube Klein Kölzig

Stara cyglownja a Domowniska śpa Mały Kólsk



Funde aus dem Tagbau

CHARAKTERISTIK In der Heimatstube wurden Exponate, Dokumente und Fotos zur Ortsgeschichte, dem dörflichen Leben mit seinen Vereinen, zum Bergbau sowie zum Kunsthandwerker des Ortes, dem Holzschnitzer Karl Gierscher, zusammengetragen. Als besonderes Erlebnis erwartet den Besucher eine Ausstellung geologischer Funde aus den umliegen-

den Tagebauen. Während Mitglieder des Ziegeleibahnvereins durch das Objekt führen, erhält man Einblicke in die durch schwere Handarbeit gekennzeichneten Produktionsabläufe und wird in das Geheimnis eingeweiht, warum das Gebäude die schwierige Zeit nach Einstellung der Produktion überlebt hat. Der Verein „Klein Kölziger Ziegeleibahn e.V.“ hat im

Jahr 2008 mit dem Wiederaufbau der einstigen Feldbahn begonnen. Sie wurde in das Gelände der Ziegelei eingebettet. Die Geschichte der Feldbahn in Klein Kölzig wird durch den Betrieb der Bahnstrecken mit historischen Fahrzeugen einer breiten Öffentlichkeit anschaulich gezeigt.

LAGE UND ARCHITEKTUR

Seit der Rekonstruktion im Jahr 2005 erwartet die Besucher die einzige Ziegelei mit vollständig erhaltenem Ringbrandofen in der Region. Seit 2013 ist die Heimatstube in der „Alten Ziegelei“ untergebracht. Auf allen drei Ebenen werden Erlebnisse und geschichtliche Hintergründe geschildert, die von der Nutzung des Ziegeleigebäudes zeugen.

VERANSTALTUNGEN

Im April bzw. Mai wird die Saison mit der Feldbahn und dem Tag der offenen Tür in der Ziegelei eröffnet. Im Mai bzw. Juni findet am Wochenende nach Himmelfahrt eine gemeinsame Veranstaltung mit der Waldeisenbahn Bad Muskau und dem Förderverein Geopark Muskauer Faltenbogen statt. Ebenfalls im Mai bzw. Juni erleben die Besucher mit dem Fahrrad und der Bahn das Geoparkwochenende im Geopark. Am dritten Advent stimmt der Weihnachtsmarkt an der „Alten Ziegelei“ die Gäste auf die Weihnachtszeit ein.

ÖFFNUNGSZEITEN

Führungen und Bahnfahrt sind nach vorheriger telefonischer Anmeldung zu jeder Jahreszeit möglich.

KONTAKT

Klein Kölziger Ziegeleibahn e.V.

An der Ziegelei 1

OT Klein Kölzig / Mały Kólsk

03159 Neiße-Malxetal / Dolina

Nysa-Malksa

Telefon: 0175 2966441, 035600 6681

Telefax: 035600 22681

E-Mail:

info@ziegeleibahn-klein-koelzig.de

Website:

www.ziegeleibahn-klein-koelzig.de

FEUERWEHRMUSEUM IM SPRITZENHAUS

Lehrpfad „Waldbrandbekämpfung gestern und heute“ Gosda II

Wucbna šcažka „Wójowanje pšešiwu wognjam něga a žinsa“ Gózd II



Kleine Ausstellung internationaler Exponate

CHARAKTERISTIK Geprägt ist die Region um die Gemeinde Gosda II bei Döbern im Muskauer Faltenbogen vor allem durch den Wald und die Braunkohlegewinnung. Die Kiefernpflanzungen der Niederlausitz sind besonders waldbrandgefährdet. In der Ausstellung sind Einsatzunterlagen der Feuerwehr, Kartenmaterial sowie Exponate und Bild-

material zur Waldbrandbekämpfung zu sehen. Folgende Themenkomplexe werden dargestellt: Feuerwachtürme damals und heute, Löschgeräte, Löschfahrzeuge, Löschwasserversorgung, Waldbrandgefahrenklassen, Waldbrandarten und Besonderheiten des Waldes in der Niederlausitz. Dabei fließen auch internationale Erfahrungen wie etwa aus Griechenland,

Frankreich und den Vereinigten Staaten von Amerika ein. Nationale und internationale Ausstellungsstücke wie Schutzkleidung und Schutzhelme zeugen von der Arbeit der Feuerwehr. Weiterhin sind Orden, Auszeichnungen und Uniformen sowie Einsatzbekleidung aus verschiedenen Zeitepochen ausgestellt.

LAGE UND ARCHITEKTUR

Als die Gosdaer Freiwillige Feuerwehr in ein neues Gerätehaus umzog, entstand die Idee, in dem erhaltenen Spritzenhaus Brandschutz und Brandbekämpfung historisch aufzuarbeiten. Mit Fördermitteln und viel Eigenleistung wurde schließlich das 1930 erbaute Spritzenhaus saniert und mit den zusammengetragenen Ausstellungsstücken eingerichtet. Es entstand ein Waldbrandlehrpfad. Im Jahr 2002, anlässlich des 75-jährigen Bestehens der Ortsfeuerwehr Gosda II, konnte das Museum feierlich übergeben werden.

VERANSTALTUNGEN

Der Lehrpfad wird im Zusammenhang mit der Ausstellung technischer Objekte genutzt, Kinder und Jugendliche für das Thema „Waldbrandschutz“ zu sensibilisieren und für die Jugendfeuerwehr zu gewinnen.

ÖFFNUNGSZEITEN

Ausstellungsbesuche und Führungen sind nach telefonischer Anmeldung möglich.

KONTAKT

Lehrpfad „Waldbrandbekämpfung gestern und heute“ Gosda II

Wucbna šcažka „Wójowanje pšešiwu wognjam něga a žinsa“ Gózd II

Historisches Spritzenhaus am Dorfplatz

OT Preschen / Rjaščany

WT Gosda / Gózd

03159 Neiße-Malxetal / Dolina Nysa-Malksa

Telefon: 035600 5635 oder

0160 97779078 (Herr Helmdach)

035600 6414 (Herr Roider)

E-Mail: j.helmdach@t-online.de

Website: www.amt-doebern-land.de

FEUER UND WASSER

Eisenhütten- und Fischereimuseum Peitz

Hutowy a rybarski muzej Picnjo



Eisenhütte, Fischzucht und Großveranstaltungen

CHARAKTERISTIK Das Peitzer Hüttenwerk ist ein einmaliges Denkmal preußischer Industriegeschichte. Die Anlage steht unter Ensembleschutz. Die Hochofenhalle ist heute das Kernstück des Museumskomplexes am Ufer des Peitzer Hälterteichs. Sie repräsentiert den technologischen Stand der frühindustriellen Eisengießerei des 19. Jahrhunderts. Seit

2001 können Besucher in den Räumen neben der Gießereianlage die Dauerausstellung zum Thema „Das Hüttenwerk Peitz – Aufstieg und Niedergang eines Industriestandortes“ besichtigen. Besonders hervorzuheben ist die Sammlung von Klemmeisen. Im Jahr 2006 wurde in der ehemaligen Formerei, einem Teil des Gebäudekomplexes, ein Fischereimu-

seum eröffnet. Mit vielen authentischen Exponaten wird die Geschichte der Binnenfischerei des Landes Brandenburg dargestellt. Viel Wissenswertes erfahren die Besucher über die Entwicklung der Peitzer Edelfischerei. In einem Nebenraum der Hochofenhalle ist die dem Museum übereignete Mineralsammlung des Peitzers Hans Karl Möller zu sehen.

30

LAGE UND ARCHITEKTUR

Gegründet im Jahr 1550, verarbeitete das Eisenhüttenwerk Peitz Raseneisenstein aus der Region zu Guss- und Schmiedeeisen. Neben Haushalts- und Ackergeräten entstanden auch Kanonenkugeln für die brandenburgisch-preußische Armee. 1658 wurde hier der erste Hochofen der Mark Brandenburg errichtet, von 1809 bis 1810 ersetzt durch den heute unter Denkmalschutz stehenden Hochofen. Im 20. Jahrhundert verfiel der Komplex und diente nur noch Lagerzwecken. Erst mit der Eröffnung des Hüttenmuseums 2001 gewann dieses Denkmal wieder an Bedeutung. Es liegt am Ufer des Häl-

terteichs. Zum Hüttenwerkskomplex gehören Wohnhäuser, Arbeitsgebäude, eine Radlerpension und eine Herberge mit Fischrestaurant.

VERANSTALTUNGEN

Auf dem Hof vor dem Museumskomplex finden z.B. Filmmusikkonzerte, Vereinsvorstellungen sowie das traditionelle Schaufischen statt. Im Komplex gibt es regelmäßig Führungen, Veranstaltungen, Sonderausstellungen sowie das Schaugießen. Neben Amtsmitarbeitern sorgen Mitglieder des „Fördervereins Hüttenwerk Peitz e.V.“ für die Gestaltung des Komplexes.

ÖFFNUNGSZEITEN

April bis Oktober

Montag bis Donnerstag: 10 – 17 Uhr
Samstag, Sonntag, Feiertag: 10 – 17 Uhr
Gruppenführungen können auf Anfrage vereinbart werden.

November bis März

Montag bis Donnerstag: 10 – 16 Uhr
Samstag, Sonntag: 13 – 16 Uhr
Auf Anfrage kann das Museum auch an Feiertagen besucht werden.

KONTAKT

*Eisenhütten- und Fischereimuseum Peitz
Hutowy a rybarski muzej Picnjo
Hüttenwerk 1, 03185 Peitz / Picnjo
Telefon: 035601 22080
Website: www.peitz.de*

VOM FLACHS ZUM TUCH

Heimatmuseum „Kólasko“ Drachhausen

Domowniski muzej „Kólasko“ Hochoza



Drachensage und Spinnstube

CHARAKTERISTIK Das Heimatmuseum ist eine kleine Einrichtung, die Wissenswertes über das dörfliche Leben in Drachhausen vermittelt. Es wurden Gegenstände gesammelt und ausgestellt, die zu den wichtigen Alltagsmitteln der Menschen gehörten. Vor allem wird gezeigt, wie aus Flachs Tuch hergestellt wurde. Der Name des Heimatmuseums,

„Kólasko“, bedeutet im Deutschen „Spinnrad“. Zu sehen sind in den kleinen Räumen viele Gerätschaften zur Flachsverarbeitung: Flachsbrechen, Flachskämme, Spinnräder und auch ein Webstuhl. Natürlich werden auch die Trachten, die aus den gewebten Stoffen entstanden sind, ausgestellt. Ergänzt wird die Sammlung mit Möbeln aus vergangenen Tagen, Ge-

schirr, Bettzeug, Milchkanne, Butterfass, Tontöpfen und vielem mehr. Mit Hilfe der Ausstellungsgegenstände werden dörfliche Traditionen, wie das Treffen der Frauen in der „Spinte“, erklärt. Zudem kann der Besucher hier auch erfahren, warum die Drachensage in Drachhausen eine ganz besondere Rolle spielt.

LAGE UND ARCHITEKTUR

Die drei eingerichteten Ausstellungsräume befinden sich im Gemeindekulturzentrum der Gemeinde Drachhausen. Das Gebäude wurde früher als Gaststätte genutzt. Eine angrenzende Freifläche steht für Veranstaltungen zur Verfügung.

VERANSTALTUNGEN

Veranstaltungen werden mit Sonder-schauen begleitet.

ÖFFNUNGSZEITEN

Montag und Donnerstag: 10 – 16 Uhr
Dienstag, Mittwoch, Freitag: 10 – 14 Uhr
Führungen und Ausstellungsbesuche sind nach telefonischer Anmeldung auch außerhalb der Öffnungszeiten möglich.

KONTAKT

Heimatmuseum „Kólasko“
Drachhausen
Domowniski muzej „Kólasko“ Hochoza
Dorfstraße 40
03185 Drachhausen / Hochoza
Telefon: 035609 70783, 035601 8150
E-Mail: tourismus@peitz.de
Website: www.peitz.de

SYMBOL DER EINSTIGEN FESTUNG

Festungsturm Peitz

Twardnicowy tórm Picnjo



„Der Dicke“ und „Die Glucke“ von Peitz

CHARAKTERISTIK Der Festungsturm von Peitz ist weithin sichtbar. Er ist Teil der Peitzer Festung, die im 16. Jahrhundert errichtet und 200 Jahre später geschleift wurde. Der 36 Meter hohe Festungsturm enthält in seinem Kern Teile des ehemaligen Bergfrieds der Peitzer Burg aus dem 13. Jahrhundert. Mit bis zu 6 Meter dicken Außenmauern und

massiven Tonnengewölben beeindruckt das Gebäude. Im Zuge des Festungsbaus erhielt der Turm in den Jahren 1559 bis 1562 seine heutige Gestalt. Hinter seinen Mauern verbirgt sich eine Ausstellung zur Peitzer Festungs- und Stadtgeschichte. In einer multimedialen Ausstellung im Dachgeschoss berichten Flüsterfiguren von der Bedeutung der Peitzer Festung

in früherer Zeit. Ein digitaler Kartentisch zeigt die Festungsanlage auf historischen Plänen. Vom Dachreiter des Turms bietet sich ein herrlicher Rundblick. In der 1. Etage befindet sich ein Veranstaltungsraum. Die Gewölbe am Festungsfuß werden zunehmend nutzbar gemacht.

32

LAGE UND ARCHITEKTUR

Der Festungsturm in der Altstadt ist das älteste Bauwerk der Stadt und wurde in seiner heutigen Form in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts unter Johann von Küstrin, Markgraf von Brandenburg-Küstrin, errichtet. Der Kern des monumentalen Bauwerkes stammt bereits aus der Zeit um 1300 und ist der letzte Rest der einstigen Buranlage.

VERANSTALTUNGEN

Im großen Festsaal des Festungsturmes werden Trauungen und festliche Veranstaltungen wie z.B. Konzerte durchgeführt. Im neu gestalteten Festungsareal finden regelmäßig Großver-

anstaltungen statt. Sonderausstellungen bereichern das kulturelle Angebot. In unmittelbarer Nachbarschaft lädt die Malzhausbastei mit Ausstellungen und Veranstaltungen zu einem Besuch ein. Sehenswert sind auf dem Weg von der Festung zur Malzhausbastei die Stüler-Kirche mit einer Kemper-Orgel und das Peitzer Rathaus. Der „Historische Verein zu Peitz e.V.“ bietet Führungen durch die historische Altstadt von Peitz an.

ÖFFNUNGSZEITEN

April bis Oktober

Montag bis Donnerstag: 10 – 17 Uhr

Samstag, Sonntag, Feiertag: 10 – 17 Uhr

November bis März

Samstag, Sonntag, Montag: 13 – 16 Uhr
Gruppenführungen können auf Anfrage vereinbart werden.

Auf Anfrage kann das Museum auch an Feiertagen besucht werden.

KONTAKT

Tourismusamt Peitz

Festungsweg 2

03185 Peitz / Picnjo

Telefon: 035601 81515

E-Mail: tourismus@peitz.de

Website: www.peitz.de

Wendisch-Deutsches Heimatmuseum Jänschwalde

Serbsko-nimski domowniski muzej Janšojce



*Vermittlung und Bewahrung
von Brauchtum und Sprache*

CHARAKTERISTIK Das Wendisch-Deutsche Heimatmuseum liegt in der Ortsmitte. Die Ausstellung widmet sich dem bäuerlichen Leben der wendischen und deutschen Bevölkerung. Die Geschichte des Dorfes wird lebendig anhand von bäuerlichem Mobiliar und von häuslichen Gerätschaften dargestellt. Gezeigt werden kleinbäuerliche Agrartechnik und Gerätschaften des Handwerks. Natürlich wird Geschichte hier auch mit Fotos, Dokumenten und Urkunden ver-

anschaulicht. Die Exponate werden als Schausammlung auf 560 Quadratmetern gezeigt. Ein weiteres Museumsobjekt ist die gegenüberliegende Pfarscheune, die in den letzten Jahren denkmalgerecht saniert wurde. Die Pfarscheune beherbergt ein Kleinod des Heimatmuseums: einen der letzten noch erhaltenen Begräbniswagen der Region. Dort steht außerdem ein funktionstüchtiger Webstuhl. Eine Keramiksammlung beinhaltet Haushaltsgefäße und Kunst-

objekte der letzten 300 Jahre. Das Museum ist konsequent zweisprachig in Wendisch und Deutsch beschriftet. Die Jänschwalder Tracht wird in all ihren Facetten vorgestellt. Das Museum hat sich große Verdienste um das Jänschwalder Bescherkind erworben. Diese Figur ist Bestandteil eines regionalen Vorweihnachtsbrauchs, der nur noch in der Gemeinde Jänschwalde bis zur Gegenwart lebendig geblieben ist.

LAGE UND ARCHITEKTUR

Das Museum liegt im historischen Ortskern unmittelbar neben der turmlosen klassizistischen Dorfkirche. Der größte Teil der Ausstellung befindet sich in den Räumen des 1875 errichteten Schulgebäudes.

VERANSTALTUNGEN

Kulturelle Veranstaltungen finden regelmäßig statt. Die Einrichtung fühlt sich vor allem Veranstaltungen, bei denen wendische Bräuche und Traditionen im Mittelpunkt stehen, verpflichtet. Für Schulklassen und Reisegruppen werden Führungen angeboten.

Das Museum veranstaltet in regelmäßigen Abständen Sonderausstellungen.

ÖFFNUNGSZEITEN

Dienstag, Mittwoch, Freitag: 10 – 15 Uhr
Donnerstag: 13 – 18 Uhr
Museumsbesuche und Führungen sind an den Wochenenden nach telefonischer Anmeldung möglich.

KONTAKT

Wendisch-Deutsches Heimatmuseum
Jänschwalde / Serbsko-nimski domowniski muzej Janšojce
Kirchstraße 11
03197 Jänschwalde / Janšojce
Telefon: 035607 749928
E-Mail:
museum-jaenschwalde@peitz.de
Website: www.peitz.de

Heimatmuseum Tauer

Domowniski muzej Turjej



Museum in der alten Dorfbäckerei

CHARAKTERISTIK Das Heimatmuseum gehört zu den kleinen musealen Einrichtungen des Landkreises Spree-Neiße. Der Verein „Kultur- und Heimatgeschichte Tauer e.V.“ hat sich die Schaffung eines Dorfmuseums auf die Fahnen geschrieben. Die Vorsitzende des Vereins, Karin Kallauke, und ihre Schwestern erhielten das Haus als Geschenk von ihrer Mutter. Ein Teil des Hauses wurde als Museum eingerichtet. Aus dem reichlichen Fundus in der Scheune von Karin Kallauke konnten die Räume eingerichtet werden.

Das Gebäude beherbergte einst den Lebensmittelpunkt der Bäckerfamilie von Hermann Markwart. Im ehemaligen Küchenraum der Bäckerfamilie wurde eine Einrichtung aus der Zeit um 1910 nachgestellt: mit Küchenschrank, Waschsüßelständer, Wäscherolle, Butterzentrifuge, Butterfass sowie diversem Hausrat. Eine Figur trägt die Arbeitstracht. In der „guten Stube“ fällt ein alter Ofen mit Kacheln in Altrosa, einem gusseisernen Ornament und einer breiten, verschnörkelten Einfassung am oberen Rand ins Auge. Von

der Ofenbank davor kann der Besucher Fotos vom Leben in Tauer in vergangenen Tagen betrachten. Eine Figur in Kirchentracht, ein Spinnrad, ein Wohnzimmerstuhl und eine Herrenkommode spiegeln sorbische Zeitgeschichte wider. Das Museum wurde im November 2005 eröffnet. Im Jahr 2014 kam die Fryco-Rocha-Ausstellung in der 1. Etage hinzu. Fryco Rocha unterrichtete von 1891 bis 1915 in Tauer. Er setzte sich für eine neue Schule, für die Turnhalle und für Kleinkredite für die weniger begüterten Bauern ein.

LAGE UND ARCHITEKTUR

Das Gebäude ist ca. 150 Jahre alt und wurde im neuen Jahrtausend komplett saniert. Es wird vom Verein als Museum und von Gewerbetreibenden genutzt. Die Baustruktur des Gebäudes ist außergewöhnlich. Auf dem Boden ist der Giebel des Vorgängergebäudes noch erhalten. Das Haus liegt direkt am Radwanderweg zum Großsee. Neben dem Hof wurde ein landestypischer Bauerngarten mit einem Insektenhotel angelegt.

VERANSTALTUNGEN

Während der Museumsnacht im Lausitzer Museenland wird der alte Backofen wieder angeheizt. Es können Sonderführungen vereinbart werden.

ÖFFNUNGSZEITEN

Museumsbesuche sind nach telefonischer Anmeldung möglich.

KONTAKT

Heimatmuseum Tauer

Domowniski muzej Turjej

Hauptstraße 88

03185 Tauer / Turjej

Telefon: 035601 82366, 035601 30360

E-Mail: karin.kallauke@t-online.de

Website: www.peitz.de

EIN SCHLOSS VOLLER GESCHICHTE

Niederlausitzer Heidemuseum

Dolnołużyski gólański muzej



*Kreismuseum im Kulturschloss
des Landkreises Spree-Neiße*

CHARAKTERISTIK Das Niederlausitzer Heidemuseum widmet sich mit seinen Ausstellungen der Heide Landschaft im Südosten des Landes Brandenburg. Am 9. Dezember 1911 als Stadtmuseum ins Leben gerufen, war es in wechselnden Domizilen untergebracht und zog 1997 zum zweiten Mal in das Schloss.

Zum Profil des Museums gehören ständige Ausstellungen und Sammlungen, unter anderem zur Regional-, Schloss-

und Museumsgeschichte. Dabei findet auch die Volkskunde mit regionaler Siedlungsgeschichte und sorbischem/wendischem Brauchtum ihren Platz. Industriegeschichte und Naturkunde werden ebenso berücksichtigt wie das Leben und Werk des in Spremberg geborenen Schriftstellers Erwin Strittmatter.

Die neben dem Schloss errichtete Freianlage gibt einen Einblick in die ländliche Lebensweise der Bauern in der Nieder-

lausitz. Die bäuerliche Hofanlage besteht aus einem Wohn-Stallhaus, einer Scheune mit Remise, einem Ziehbrunnen, einem Taubenständer, einem Bienenstand und einem Backhaus. Mit seiner Innenausstattung und den dazugehörigen Arbeitsgeräten illustriert das über 200 Jahre alte Bauernhaus die ländliche Wohn- und Lebensweise der Heidedörfer um 1900. Das Lapidarium gibt Auskunft über steinerne Zeugen der Niederlausitz.

LAGE UND ARCHITEKTUR

Das Spremberger Schloss, in dem sich das Museum befindet, hat sich über verschiedene Baustufen von einer romanischen Burg bis hin zur spätbarocken Vierflügelanlage entwickelt. Die Baugeschichte ist seit dem 11. Jahrhundert belegt. Der untere Teil des großen Hauptturmes mit seinen bis zu vier Meter dicken Mauern ist der älteste Teil der Schlossanlage.

VERANSTALTUNGEN

Drei bis vier jährliche Sonderausstellungen bereichern mit abwechslungsreicher Themenvielfalt das Ausstellungsangebot. Am Karfreitag findet im

Festsaal des Schlosses ein traditioneller Ostereiermarkt mit kleiner Ostereierausstellung statt. Während der Festsaal des Schlosses auch für musikalische und literarische Veranstaltungen genutzt wird, werden traditionelle Veranstaltungen wie das Herbstfest oder der Kaffeenachmittag zum Heimatfest in der Freianlage und im Schlosshof durchgeführt. Das Museum beherbergt ein umfangreiches Archiv für Forschungszwecke. Vielfältige museumspädagogische Angebote richten sich besonders an Kinder und Jugendliche.

ÖFFNUNGSZEITEN

Dienstag bis Freitag: 9 – 17 Uhr
Samstag, Sonntag, Feiertag: 14 – 17 Uhr

KONTAKT

Niederlausitzer Heidemuseum Spremberg
Dolnołużyski gólański muzej
Schlossbezirk 3
03130 Spremberg / Grodk
Telefon: 03563 593340-32
Telefax: 03563 593340-33
E-Mail: kontakt@heidemuseum.de
Website: www.heidemuseum.de

MOTORMÜHLE ZUR GETREIDEVERARBEITUNG

Mühlenverein „Hornower Mühle e. V.“

Młyńskie towarzistwo „Lěšćański młyn z. t.“



*Motormühle mit Technik
der 50er Jahre*

CHARAKTERISTIK Die Mühle Hornow ist eines der sehr seltenen Beispiele für eine vollständig erhaltene Anlage aus der frühen Zeit des Überganges von der handwerklichen Windmühle zum motorgetriebenem Betrieb. Zu sehen ist eine Motormühle mit der Technik der 50er Jahre zur Getreideverarbeitung als Zwei-Passagen-Anlage.

36

LAGE UND ARCHITEKTUR

Die Mühle in Hornow ist ein besonderes Exemplar. Im Kern ist sie eine Bockwindmühle von 1787, die in den Jahren 1929/30 zu einer Motormühle umgerüstet wurde. In den Jahren des Stillstandes gelang es den Besitzern immer, die nötigen Materialien und Mittel zur Erhaltung des Baukörpers zu beschaffen. Die Mühlenhülle wurde 2010 inklusive der Fenster und Türen komplett saniert.

VERANSTALTUNGEN

Zum Mühlentag werden Besucher durch die Mühle geführt und erfahren Wissenswertes aus der Geschichte der Mühle. Außerdem finden mehrmals jährlich musikalische und literarische Veranstaltungen in der Mühle statt.

ÖFFNUNGSZEITEN

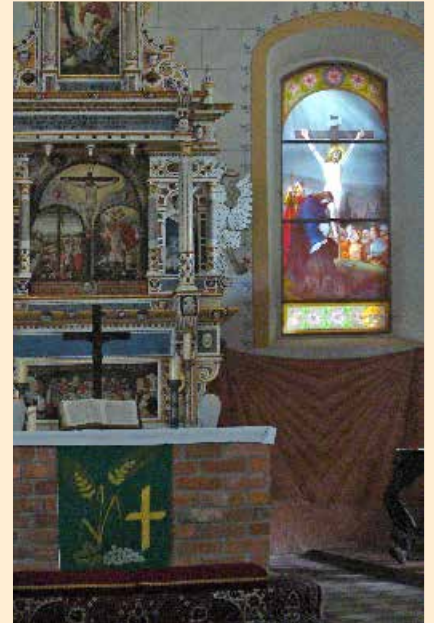
Mühlenbesuche und Führungen können nach telefonischer Voranmeldung jederzeit vereinbart werden.

KONTAKT

Hornower Mühle e. V.
Lěšćański młyn z. t.
OT Hornow / Lěšće
Spremberger Chaussee 2
03130 Spremberg / Grodk
Telefon: 035698 72037, 035698 422
Website: www.muehle-hornow.de/tl

Evangelische Kirche St. Martin Hornow

Ewangeliska cerkwja swiętego Mjertyna Lěšće



CHARAKTERISTIK Zum inhaltlichen Schwerpunkt gehören die Geschichte der Kirche, des Kirchturmes und die Ausstattung der Kirche. Bei dem Altar handelt es sich um einen Architekturaufbau mit Beschlagwerkdekor und seitlichen Säulen aus dem Jahr 1588. Auf dem Altar sind übereinander drei Gemälde vom letzten Abendmahl, von der Kreuzigung Jesu und seiner Auferstehung angeordnet. In den seitlichen Nischen befinden sich Gemälde von der Verkündigung und von Christi Geburt. Als Altarwangen dienen halbierte Adler. Sie ähneln denen in

der Spremberger Kreuzkirche. Die barocke hölzerne Taufe stammt aus der geschleiften Dorfkirche Wolkenberg. Der hölzerne Taufengel aus dem Jahr 1736 steht unter Denkmalschutz. Er wurde 2007 überarbeitet.

An der Nord- und Südseite der Kirche befindet sich jeweils eine Herrschaftsempore aus dem 18. Jahrhundert. Der Orgelbauer Wilhelm Sauer aus Frankfurt (Oder) fertigte die Orgel im Jahr 1883. Von besonderer Bedeutung sind die Chorfenster, die in der seltenen Luce-Floreo-Technik hergestellt wurden.

Chorfenster in der seltenen Luce-Floreo-Technik

LAGE UND ARCHITEKTUR

Ein erstes Kirchengebäude in Hornow fand bereits in den Meißner Bistumsartikeln aus dem Jahr 1346 Erwähnung. Die jetzige Dorfkirche St. Martin wurde zu Beginn des 15. Jahrhunderts als Rechtecksaal mit Mischmauerwerk aus Feldstein und Ziegeln errichtet. Der rechteckige Kirchturm kam im Jahr 1902 hinzu. Nördlich des Kirchbaus befindet sich ein Sakristeianbau mit Herrschaftsloge im barocken Stil.

Die Eiche an der Nordseite der Kirche neben dem Begräbnishaus einer früheren Gutsbesitzerfamilie ist etwa 800 Jahre alt. Mit einem Stammumfang von 7,50 m ist sie nicht nur einer der ältes-

ten, sondern auch einer der mächtigsten Bäume der Niederlausitz.

Außerdem befinden sich auf dem Gelände ein restauriertes Backhaus aus dem 16. Jahrhundert und ein Soldatenfriedhof.

VERANSTALTUNGEN

Zum „Tag des offenen Denkmals“ werden besondere Aktionen angeboten. Besucher können die Turmstube und den Krügeraum besichtigen.

ÖFFNUNGSZEITEN

Besichtigungen können telefonisch vereinbart werden.

KONTAKT

Evangelische Kirche St. Martin Hornow
Ewangeliska cerkwja swiętego Mjertyna
Lěšće

OT Hornow / Lěšće

Hornower Dorfstraße 4

03130 Spremberg / Grodk

Telefon: 035698 376 (Frau Hendrischk)

035698 72080 (Frau Kirchner)

03563 595137 (Herr Dr. Burchhardt)

Website: www.hornow-wadelsdorf.de

„Alte Schule“ Graustein

„Stara škola“ Syjk



Thematische Ausstellung an Strittmatters Kindheitsort

CHARAKTERISTIK Der ehemalige Klassenraum beherbergt die beiden Ausstellungen „Strittmatter und Graustein“ und „Schule zu Strittmatters Zeit“.

LAGE UND ARCHITEKTUR

Die Kirche, inmitten der Dorfaue mit ihrem schiefergedeckten Turm und der vergoldeten Wetterfahne mit dem Hahn, ist das Wahrzeichen des Ortes. In ihrer unmittelbaren Nähe steht die „Alte Schule“, ein Gebäude, das gleichzeitig das Gemeindezentrum ist. In diese Schule wurde 1919 Erwin Strittmatter, Sprembergs berühmtester Sohn, eingeschult. Auch der Stein, der dem Ort den Namen gab, befindet sich gleich neben der Kirche.

VERANSTALTUNGEN

Besucher können auf einem Dorflehrpfad mit 14 Stationen wandeln oder in die „Sportlerklause“ einkehren. Für Schülergruppen empfiehlt sich die Bilderrallye „Auf den Spuren Strittmatters in Graustein“. Eine Anbindung zum Radwanderweg rundet das touristische Angebot ab.

ÖFFNUNGSZEITEN

Bei Besichtigungswunsch wird um eine telefonische Voranmeldung gebeten.

KONTAKT

„Alte Schule“ Graustein
„Stara škola“ Syjk
OT Graustein / Syjk
An der Dorfaue 1
03130 Spremberg / Grodk
Telefon: 03563 348231
E-Mail:
strittmatterstube-graustein@
stadt-spremberg.de

Heimatstube Tschernitz

Domowniska śpa Cersk



Glas- und Schulgeschichte seit mehr als 100 Jahren

CHARAKTERISTIK Den Schwerpunkt der Ausstellung bildet die Geschichte der Glasindustrie im Ort. Von 1829 bis 1984 wurde in der zweitältesten Glashütte in der Region Hohlglas hergestellt. Im Anschluss daran begann die Bildschirmpro-

duktion, die im Jahr 2007 eingestellt wurde. Bei den Exponaten handelt es sich überwiegend um Produkte aus den Jahren bis 1984. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Schulgeschichte des Ortes, die 1870 begann und im Jahre 2003 endete.

In der Heimatstube kann der Besucher weiterhin historische Gebrauchsgegenstände aus Haushalt und Gewerbe betrachten.

LAGE UND ARCHITEKTUR

Die Tschernitzer Heimatstube ist eine der jüngsten musealen Einrichtungen des Landkreises Spree-Neiße. Sie wurde in den Räumen des hundertjährigen Schulgebäudes – der sogenannten „Roten Schule“ – untergebracht. Die Heimatstube ist Sitz des Heimatvereins „Föhrenfließ e.V.“.

VERANSTALTUNGEN

Es werden Publikationen, unter anderem zur Schulgeschichte, herausgegeben. In Zusammenarbeit mit der Heimatstube hat sich das Schulgebäude als soziokulturelles Zentrum im Ort etabliert.

ÖFFNUNGSZEITEN

Ausstellungsbesuche sind nach telefonischer Anmeldung möglich.

KONTAKT

Heimatstube Tschernitz
Domowniska śpa Cersk
Schulstraße – Rote Schule
03130 Tschernitz / Cersk
Telefon: 035600 7018
E-Mail:
peter.drobig@gemeinde-tschernitz.de
Website: www.gemeinde-tschernitz.de

Archäotechnisches Zentrum Welzow

Archeotechniski centrum Wjelcej



Archäologie am Tagebau zum Mitmachen und Anfassen

CHARAKTERISTIK Der Förderverein „Archäotechnisches Zentrum Welzow e.V.“ setzt sich als außerschulische Bildungseinrichtung mit Fragestellungen rund um die Archäologie auseinander und setzt publikumswirksam Erkenntnisse der Landesarchäologie und der experimentellen Archäologie für Besucher

um. Als zweiter Themenschwerpunkt steht die Archäotechnik im Mittelpunkt der Arbeit. Archäotechnik bedeutet die Beschäftigung mit den Arbeitsprozessen und Kenntnissen unserer Vorfahren. Das pädagogische Programm hält für alle interessierten Besucher Angebote zum Selbermachen rund um das Thema Holz

in der Vorgeschichte bereit. Nicht das Zuschauen, sondern selbst tätig zu werden steht im Mittelpunkt. Um archäologische Hölzer dauerhaft zu erhalten, werden die Hölzer in Stahlgitterboxen eingelagert und im Clara See der Stadt Welzow versenkt. Vergleichbare Projekte zur Einlagerung gibt es in Europa nicht.

LAGE UND ARCHITEKTUR

Das ATZ befindet sich in einem 1928 erbauten Gebäude, in dem ursprünglich die Werksfeuerwehr und die Sanitätsstation der Eintracht Braunkohlenwerke und Brikettfabriken AG untergebracht waren. Zum Betätigungsfeld des ATZ gehören außerdem der Epochengarten, eine Aktionsfläche mit nachgestellten Grabungsflächen, der Clara See sowie die Freiluftinstallation „Klein Görigk“.

VERANSTALTUNGEN

Es finden regelmäßig Sonderausstellungen statt. Im Rahmen der experimentellen Archäologie werden im Experiment Fragen zu Fundgegenständen

und deren Herstellung und Nutzung beantwortet. Im Seitentrakt befindet sich eine Restaurierungswerkstatt. Besucher können dort Restauratoren über die Schulter schauen und bei der Arbeit mit Originalbefunden dabei sein, Fragen stellen und selber Hand anlegen. Besucher, Erwachsene wie auch Kinder, können Workshops besuchen, in denen es um Handwerkstechniken geht, die in vorgeschichtlicher Zeit gebräuchlich waren. Insbesondere die Holzbearbeitung in der Steinzeit, Bronzezeit und Eisenzeit steht im Mittelpunkt. Besucher können verschiedensten Methoden der Ausgrabungstechnik nachgehen.

ÖFFNUNGSZEITEN

April bis Oktober

Dienstag bis Sonntag: 11 – 17 Uhr

November bis März

Dienstag bis Freitag: 11 – 16 Uhr

Auf Anfrage kann das ATZ auch am Wochenende besucht werden.

KONTAKT

Archäotechnisches Zentrum Welzow

Archeotechniski centrum Wjelcej

Fabrikstraße 2

03119 Welzow / Wjelcej

Telefon: 035751 28224

Telefax: 035751 28229

E-Mail: info@atz-welzow.de

Website: www.atz-welzow.de

Feuerwehrmuseum Welzow (ehemals Haidemühl)

Muzej wognjoweje wobory Wjelcej (něga Gózdź)



Von der Handdruckspritze bis zum Feuerwehrlöschpanzer

CHARAKTERISTIK Der Feuerwehrpark Welzow beherbergt eine der größten feuerwehrhistorischen Sammlungen Deutschlands und ist ein ideales Ausflugsziel für Technikbegeisterte. Neben insgesamt 42 Feuerwehrfahrzeugen, 14 Motorspritzen, Anhängern, diverser Löschzubehör, Schulterstücken, Ehrenzeichen und Ausrüstungen sind hier

allerlei einzigartige Gerätschaften zu bewundern, darunter sogar ein Feuerwehrlöschpanzer. Im Feuerwehrmuseum Welzow kann der Besucher auf eine Zeitreise durch die Feuerwehrgeschichte gehen. Das älteste Stück der Sammlung, eine Handdruckspritze aus den zwanziger Jahren, stammt noch aus einer Zeit, in der die Kameraden per Rad und zu

Fuß zu den Einsatzorten eilten. Daneben reihen sich zahlreiche in Deutschland einmalige Raritäten und Spezialfahrzeuge von volkseigenen Betrieben der DDR in die Sammlung ein. In vielen Stunden wurden und werden die Museumsstücke detailgetreu restauriert.

LAGE UND ARCHITEKTUR

Die Ausstellung befand sich bis zur bergbaubedingten Umsiedlung des Ortes Haidemühl in den Hallen der mechanischen Werkstatt der ehemaligen Brikettfabrik Haidemühl.

Nach dem Ortsabbruch zog die Ausstellung in eine neue Halle im Gewerbegebiet Welzow um. Besichtigungen am neuen Standort sind nach vorheriger Anmeldung möglich.

VERANSTALTUNGEN

Die Restaurierung der historischen Feuerwehrfahrzeuge nimmt einen großen Raum in der Museumsarbeit ein. Dem Enthusiasmus vieler Freiwilliger ist es zu verdanken, dass Fahrzeuge und Gerätschaften erhalten bleiben. Neben museumspädagogischen Angeboten finden auch regelmäßig Sonderausstellungen statt.

ÖFFNUNGSZEITEN

April bis Oktober

Samstag, Sonntag: 13 – 16 Uhr

Außerhalb der Öffnungszeiten sind Führungen nach telefonischer Vorgesprache möglich.

KONTAKT

Feuerwehrmuseum Welzow

(ehemals Haidemühl)

Muzej wognjoweje wobory Wjelcej

(něga Gózdź)

Gewerbe- und Industriepark Welzow

Schachtbauring 5

03119 Welzow / Wjelcej

Telefon: 0172 2176264 (Herr Bartusch)

0172 3759507 (Herr Patschan)

E-Mail: gemini2007@gmx.de

Website:

www.feuerwehrmuseum-welzow.de

Flugplatzmuseum Welzow

Lётаниšćowy muzej Wjelcej



CHARAKTERISTIK Das Flugplatzmuseum dokumentiert die Geschichte des Flugplatzes in verschiedenen Epochen. Eine erste Epoche begann 1927 mit der Nutzung als Zivilflugplatz. Von 1935 bis 1945 diente der Flugplatz der deutschen Wehrmacht als Ausbildungs- und Einsatzflugplatz. Ab 1945 nutzten sowjetische Truppen das Gelände als Militärflugplatz. Die Exponate stammen vorrangig aus

der Zeit des Zweiten Weltkrieges sowie aus der Zeit, als der Flugplatz durch die Sowjetarmee genutzt wurde. Das Museum präsentiert in acht zeit- und themenbezogenen Räumen die Entwicklung des Flugplatzes. Dabei wird auch die Luftfahrttechnik einbezogen. Die Flugplatzbetriebsgesellschaft Welzow mbH betreut vier Räume mit verschiedenen Ausstellungsstücken zur Platznutzung

von 1927 bis 1993. Vier weitere Räume liegen in der Verantwortung der „Vermissenforschung Deutschland e.V.“, die im Besonderen Luftfahrttechnik aus der Zeit des Zweiten Weltkrieges zeigt. Die Ausstellung richtet sich nicht zuletzt an die Bevölkerung der Umgebung, deren Leben über einen großen Zeitraum von der intensiven Nutzung des Flugplatzes geprägt war.

LAGE UND ARCHITEKTUR

Das Gebäude, in dem heute das Flugplatzmuseum untergebracht ist, gehörte zu dem großen Komplex der einstigen militärischen Liegenschaft von Kasernen, Wohnhäusern, gesellschaftlichen Einrichtungen sowie Wirtschafts- und Technikgebäuden. Das massive ehemalige Werkstattgebäude wurde vom Rückbau ausgenommen und instand gesetzt.

VERANSTALTUNGEN

Die Flugplatzbetriebsgesellschaft Welzow mbH verknüpft die Nutzung des Flugplatzes mit gewerblicher Ansiedlung, flugtechnischer Auslastung und regionalem Freizeitangebot, zu dem neben dem Museum zahlreiche Aktivitäten gehören wie z.B. das Flugplatzfest, eine Nachtflugaktion, Angebote für Gruppen (Feiern, Rundflüge) sowie die Kooperation mit Angeboten der Vereine. Ein Radwanderweg verbindet die Landkreise Spree-Neiße und Oberspreewald-Lausitz.

ÖFFNUNGSZEITEN

Museumsbesuche und Führungen sind nach telefonischer Anmeldung möglich. Doch auch Gäste, die sich spontan zu einem Besuch entschließen, finden bei der Belegschaft ein offenes Ohr.

KONTAKT

Flugplatzmuseum Welzow
Lётаниšćowy muzej Wjelcej
Flugplatz
03119 Welzow / Wjelcej
Telefon: 035751 13833
Telefax: 035751 20699
E-Mail: info@flugplatz-welzow.de
Website: www.flugplatz-welzow.de

Heimatstube Welzow

Domowniska śpa Wjelcej



Industriegeschichte zwischen Kohle und Glas

CHARAKTERISTIK Der „Heimatverein Welzow e.V.“ betreibt die Heimatstube Welzow. Der Verein hat sich das Ziel gesetzt, die Geschichte der Stadt Welzow über museale Exponate in verschiede-

nen Themenkomplexen zu dokumentieren. Schwerpunkte der Exposition bilden die Bereiche Kohle- und Glasindustrie sowie Schul- und Vereinsgeschichte.

LAGE UND ARCHITEKTUR

Der „Heimatverein Welzow e.V.“ hat seine Heimatstube im Erdgeschoss eines Wohnhauses eingerichtet. In zwei Räumen eines ehemaligen Ladengeschäftes ist die Sammlung untergebracht. Der erste Raum beherbergt die „Ständige Ausstellung“. Ein zweiter Raum steht für Sonderausstellungen und für die Aufbewahrung von Dokumentationen sowie der Fotosammlung zur Verfügung.

VERANSTALTUNGEN

In dem dafür vorgesehenen Raum der Heimatstube führt der Verein mindestens eine Sonderausstellung pro Jahr durch, sie wird vor allem durch Leihgaben bestückt. Der Verein engagiert sich sehr, eine kontinuierliche Ausstellungstradition in der Heimatstube zu etablieren. Hier sollen hauptsächlich Kunstausstellungen mit regionalem Bezug stattfinden. Wesentliches Augenmerk des Heimatvereins liegt in der Erarbeitung und Publikation heimatkundlicher Schriften.

ÖFFNUNGSZEITEN

Ausstellungsbesuche und Führungen sind nach telefonischer Anmeldung möglich.

KONTAKT

Heimatstube Welzow
Domowniska śpa Wjelcej
Spremberger Straße 81
03119 Welzow / Wjelcej
Telefon: 035751 10534
E-Mail: heimatverein-welzow@t-online.de

„Alte Mühle“ Proschim

„Stary młyn“ Prożym



*Heimatmuseum
mit großer agrarhistorischer
und volkskundlicher Sammlung*



CHARAKTERISTIK Das Museum bietet mit seinen Ausstellungen einen Exkurs in die regionale Volkskunde. Zu sehen sind bäuerliches Mobiliar, häusliche Gerätschaften, kleinbäuerliche Agrartechnik und dörfliches Handwerk. Ein weiterer Bestandteil der Präsentation ist die noch an Ort und Stelle befindliche und teilwei-

se erhaltene Mühlentechnik. Die Sammlung historischer Landtechnik ist auch über die Region hinaus von Bedeutung. Die zweisprachige Beschriftung verweist auf die sorbisch/wendischen Wurzeln. In das Ausstellungs- und Veranstaltungskonzept des Vereins werden auch besonders original erhaltene Grundstücke

einbezogen. Zu besonderen Anlässen wie der „Landpartie“, dem „Deutschen Mühlentag“, zu Dorffesten und an anderen Festtagen sind die Objekte geöffnet und die privaten Grundstücke mit ihren Sammlungsstücken werden als „offener Hof“ vorgestellt.

LAGE UND ARCHITEKTUR

Besucher erleben die Ausstellung in den Räumen einer Mühle aus dem Anfang des 20. Jahrhunderts. Das Mühlengebäude ist der elektrisch betriebene Nachfolger der einstigen Bockwindmühle am selben Standort. Der in roten Ziegeln gehaltene Gebäudekomplex – in der Anordnung ein geschlossener Vier-Seiten-Hof – wurde in den letzten Jahren an der Außenhülle (insbesondere Dach, Fassade und Fenster) komplett saniert.

VERANSTALTUNGEN

Regelmäßig wird die Ausstellung umgestaltet, um beispielsweise neu erworbene Exponate zu zeigen. An Aktionstagen werden Landtechnik, historische Haushaltsgeräte, Geräte der Lebensmittelverarbeitung und vieles mehr vorgeführt. Auf Anfrage finden museumspädagogische Angebote und Vorträge in großer Themenvielfalt für Schüler sowie im Rahmen der ländlichen Erwachsenenbildung statt. In jedem Jahr wird zum Dorffest eine Sonderausstellung präsentiert.

ÖFFNUNGSZEITEN

Museumsbesuche und Führungen können nach telefonischer Voranmeldung jederzeit vereinbart werden. Auch das Bewirten von Besuchergruppen ist in der „Alten Mühle“ möglich.

KONTAKT

„Alte Mühle“ Proschim
„Stary młyn“ Prożym
Mühlenweg 56
OT Proschim / Prożym
03119 Welzow / Wjelcej
Telefon: 035751 2113
035751 12159
Telefax: 035751 20543

Freilichtmuseum „Zeitsprung“ Klinge

Muzeum pód gołym njebjom „Casowy skok“ Klinka



Begrüßung durch einen Mammutbaby-Nachbau

CHARAKTERISTIK Die Eem-Warmzeit war die letzte Warmzeit vor der heutigen, dem Holozän. Sie ist nach dem Fluss Eem in den Niederlanden benannt. Die Gestaltung des Eem-Areals zum Freilichtmuseum „Zeitsprung“ Klinge ist der engen Zusammenarbeit zwischen dem „Museum der Natur und Umwelt Cottbus“, der LMBV, der IBA Fürst-Pückler-Land, dem Förderverein „Kulturlandschaft Niederlausitz e.V.“, der Gemeinde Wiesengrund,

dem „Heimatverein Klinge e.V.“ sowie der „Interessengemeinschaft Klinger See e.V.“ zu verdanken. Seit der Eröffnung 2008 können die Besucher einen „Zeitsprung“ in die Vergangenheit und in die Zukunft wagen. Ganzjährig werden Führungen, Projekttag und kulturelle Veranstaltungen angeboten. Auf dem Areal des Museums vermitteln ein Feuchtbiotop, verschiedene Schautafeln und ein Schutzgebäude, in welchem derzeit ein

Mammutbaby-Nachbau die Besucher begrüßt, erdgeschichtliche Bildung. Der Fundort des ersten, fast vollständig erhaltenen Mammutskeletts in Deutschland lag ganz in der Nachbarschaft. Diesen Fossilfund bewahrt das „Museum für Naturkunde“ in Berlin auf. Ein originalgetreuer Nachbau kann im Kreishaus in Forst (Lausitz) besichtigt werden. Das Museum wird von der „Interessengemeinschaft Klinger See e.V.“ betreut.

LAGE UND ARCHITEKTUR

Bei Klinge, 12 km östlich von Cottbus, führt das „Museum der Natur und Umwelt Cottbus“ seit 1985 eine geologisch-paläontologische Ausgrabung in eem-warmzeitlichen Seeablagerungen des Pleistozäns durch. Der Aufschluss befindet sich zwischen einer ehemaligen Tongrube und der Südrandböschung des Tagebaus Jänschwalde. In einem 2–3 m hohen, 2 m breiten und 12 m langen Schnitt wurde die Schichtenfolge eines eem-warmzeitlichen bis weichsel-frühkaltzeitlichen Sees in anschaulicher Weise aufgeschlossen.

VERANSTALTUNGEN

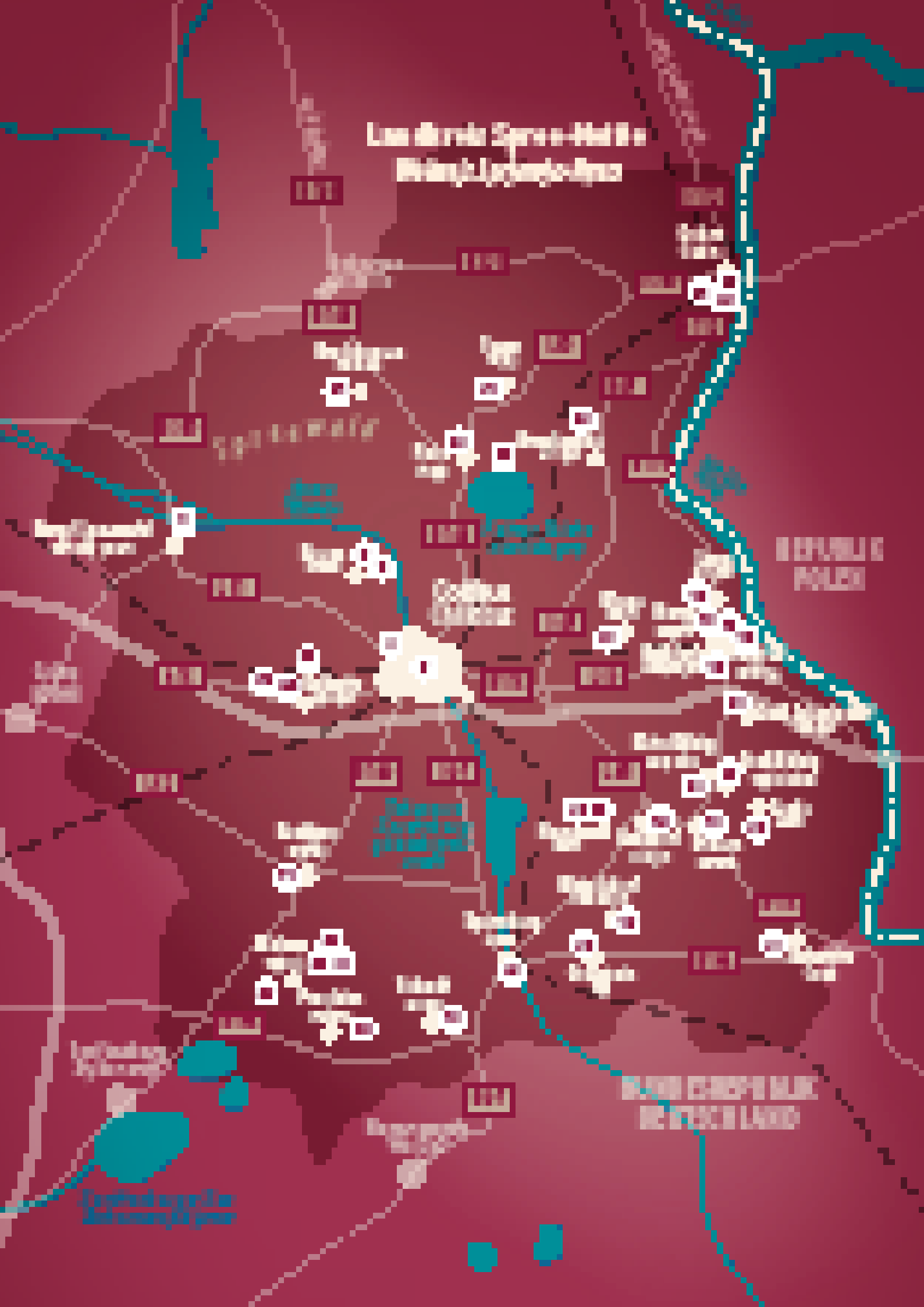
Im „Fossilium“, der Ausgrabungswerkstatt, können Besucher unter Anleitung nach Fossilien suchen. Auf einem Ausgrabungsprotokoll werden, genauso wie es Geologen tun, alle Funde aufgeklebt, bestimmt und beschriftet. Es besteht die Möglichkeit, für Schülergruppen Kombiangebote zu buchen. Die „Interessengemeinschaft Klinger See e.V.“ kooperiert mit den Angeboten anderer Vereine. Sie fördert auch den sanften Tourismus durch den am Museumsareal entlangführenden Fürst-Pückler-Radweg.

ÖFFNUNGSZEITEN

1. März bis 31. Oktober
Täglich 9–18 Uhr

KONTAKT

Interessengemeinschaft Klinger See e.V.
Sitz: „Alter Schafstall“
OT Gosda / Gózdź
Gosdaer Dorfstraße 24
03149 Wiesengrund / Łukojce
Telefon: 0152 29096055 (Frau Diener)



ENTDECKUNGEN IM LAUSITZER MUSEENLAND

Burg | Bórkowy

- 5 Heimatstube Burg
Am Hafen 1, 03096 Burg (Spreewald)

Cottbus | Chóšebuz

- 6 Flugplatzmuseum Cottbus
Fichtestraße 1, 03046 Cottbus
- 7 Wendisches Museum Cottbus
Mühlenstraße 12, 03046 Cottbus

Dissen | Dešno

- 8 Heimatmuseum Dissen
Hauptstraße 32, 03096 Dissen-Striesow
- 9 Stary lud – Historische Freilichtsiedlung
Hauptstraße 32, 03096 Dissen-Striesow

Döbern | Derbno

- 10 Heimatstube Döbern
Ringstraße 53, 03159 Döbern

Drebkau | Drjowk

- 11 Sorbische Webstube Drebkau
Am Markt 10, 03116 Drebkau

Elsterheide | Halstrowska Hóla

- 12 Ostereiermuseum Sabrodt
Dorfstraße 41, OT Sabrodt, 02979 Elsterheide

Felixsee | Feliksowe Jazoro

- 13 Niederlausitzer Sorbisches Dorfmuseum Bloischdorf
Gutsweg 1, OT Bloischdorf, 03130 Felixsee
- 14 Erwin-Strittmatter-Gedenkstätte „Der Laden“ Bohsdorf
Dorfstraße 37, OT Bohsdorf, 03130 Felixsee

Forst | Baršć

- 15 Archiv verschwundener Orte Horno
An der Dorfaue 9, OT Horno, 03149 Forst
- 16 Kirchliches Informations- u. Begegnungszentrum Horno
An der Dorfaue 1, OT Horno, 03149 Forst (Lausitz)
- 17 Noßdorfer Wassermühle
Noßdorfer Straße 14, OT Noßdorf, 03149 Forst
- 18 Dorfmuseum Sacro
Dorfstraße 4, OT Sacro, 03149 Forst
- 19 Brandenburgisches Textilmuseum Forst (Lausitz)
Sorauer Straße 37, 03149 Forst

Groß Schacksdorf-Simmersdorf | Tšěšojce – Žymjerojce

- 20 Groß Schacksdorfer Heimatstuben
An der Aue 25, OT Groß Schacksdorf,
03149 Groß Schacksdorf-Simmersdorf

Guben | Gubin

- 21 „Sprucker Mühle“ Guben
Mühlenstraße 5, 03172 Guben
- 22 Stadt- und Industriemuseum Guben
Gasstraße 5, 03172 Guben
- 23 Gubener Tuche und Chemiefasern
Gasstraße 4, Gebäude C, 03172 Guben

Kolkwitz | Golkojce

- 24 Militärhistorisches Museum Kolkwitz
Am Technologiepark, 03099 Kolkwitz
- 25 Johann-Friedrich-Fritze-Ausstellung, Ev. Kirche Kolkwitz
Schulstraße 1, 03099 Kolkwitz
- 26 Spielzeugmuseum Kackrow
Kastanienallee 16, OT Kackrow, 03099 Kolkwitz

Neiße-Malxetal | Dolina Nysa-Małksa

- 27 Heimatstube Groß Kötzig
Köztiger Dorfplatz 7, OT Groß Kötzig, 03159 Neiße-Malxetal
- 28 Alte Ziegelei und Heimatstube Klein Kötzig
An der Ziegelei 1, OT Klein Kötzig, 03159 Neiße-Malxetal
- 29 Lehrpfad „Waldbrandbekämpfung gestern und heute“ Gosda II
Historisches Spritzenhaus am Dorfplatz, OT Preschen,
WT Gosda, 03159 Neiße-Malxetal

Peitz | Picnjo

- 30 Hütten- und Fischereimuseum Peitz
Hüttenwerk 1, 03185 Peitz
- 31 Heimatmuseum „Kólasko“ Drachhausen
Dorfstraße 40, 03185 Drachhausen
- 32 Festungsturm Peitz
Festungsweg 2, 03185 Peitz
- 33 Wendisch-Deutsches Heimatmuseum Jänschwalde
Kirchstraße 11, 03197 Jänschwalde
- 34 Heimatmuseum Tauer
Hauptstraße 88, 03185 Tauer

Spremberg | Grodk

- 35 Niederlausitzer Heidemuseum
Schlossbezirk 3, 03130 Spremberg
- 36 Hornower Mühle
Spremberger Chaussee 2, OT Hornow, 03130 Spremberg
- 37 Evangelische Kirche St. Martin
Hornower Dorfstraße 4, OT Hornow, 03130 Spremberg
- 38 „Alte Schule“ Graustein
An der Dorfaue 1, OT Graustein, 03130 Spremberg
- 39 Heimatstube Tschernitz
Schulstraße – Rote Schule, 03130 Tschernitz
- 40 Archäotechnisches Zentrum Welzow
Fabrikstraße 2, 03119 Welzow
- 41 Feuerwehrmuseum Welzow (ehemals Haidemühl)
Schachtbauring 5, 03119 Welzow
- 42 Flugplatzmuseum Welzow
Flugplatz, 03119 Welzow
- 43 Heimatstube Welzow
Spremberger Straße 81, 03119 Welzow
- 44 „Alte Mühle“ Proschim
Mühlenweg 56, OT Proschim, 03119 Welzow

Wiesengrund | Łukojce

- 45 Freilichtmuseum „Zeitsprung“ Klinge
Ziegeleiweg, OT Gosda, 03149 Wiesengrund

TOURISMUSVERBÄNDE UND TOURIST- INFORMATIONSTELLEN IM LANDKREIS SPREE-NEISSE

Marketing & Tourismus Guben e. V.
Frankfurter Straße 21
03172 Guben
Telefon: 03172 3867
Fax: 03562 3910
E-Mail: ti-guben@t-online.de
www.touristinformation-guben.de

Tourist-Information Burg (Spreewald)
Am Hafen 6
03096 Burg (Spreewald)
Telefon: 035603 75016-0
Fax: 035603 75016-16
E-Mail: info@BurgimSpreewald.de
www.burgimspreewald.de

**„excursio“ Bergbautourismus-Verein
„Stadt Welzow“ e. V.**
Heinrich-Heine-Str. 2
03119 Welzow
Telefon: 035751 27505-0
Fax: 035751 27505-55
E-Mail: info@bergbautourismus.de
www.bergbautourismus.de

Tourismusinformation „Peitzer Land“
Am Markt 1
03185 Peitz
Telefon: 035601 8150
Fax: 035601 81515
E-Mail: tourismus@peitz.de
www.peitz.de

Touristinformation Forst (Lausitz)
Cottbuser Straße 10
03149 Forst (Lausitz)
Telefon: 03562 989-350
Fax: 03562 989-351
E-Mail: info@forst-information.de
www.forst-information.de

CottbusService – TouristInformation
Berliner Platz 6 (Stadthalle Cottbus)
03046 Cottbus
Telefon: 0355 75420
Fax: 0355 7542255
E-Mail: cottbus-service@cmt-cottbus.de
www.cottbus-tourismus.de

Tourismusverband Spreewald e. V.
Lindenstraße 1, OT Raddusch
03226 Vetschau
Telefon: 035433 72299
Fax: 035433 72228
E-Mail: tourismus@spreewald.de
www.spreewald.de

Touristinformation Spremberg
Am Markt 2
03130 Spremberg
Telefon: 03563 4530
Fax: 03563 594041
E-Mail: ti@spremberg.de
www.spremberg.de

Sorbische Kulturinformation LODKA
August-Bebel-Straße 82
03046 Cottbus
Telefon: 0355 48576468
Fax: 0355 48576469
E-Mail: stiftung-lodka@sorben.com
www.lodka.sorben.com

WEITERE PUBLIKATIONEN IM LAUSITZER MUSEENLAND

